Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

46. Jahrgang. 1901.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 51 Erscheint jeden Samstag. 21. Dezember.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz. Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Experimente über Ökonomie und Technik des Auswendiglernens. VI. — Aus dem Ferienkurse in Jena. III. — Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt. — Schulnachrichten. — Verschiedenes. — Vereinsmitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 11.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **keine** Übung. Abends Jahresschlussfeier des Lehrervereins. Zahlreiche Beteiligung.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 23. Dezember, abends 6 Uhr, im Grossmünsterschulhaus.

Schulverein Egnach. Sonntag den 28. Dezember, nachmittags halb 3 Uhr, im „Ochsen" in Neukirch. 1. Referat von Hrn. Wüger in Hegi: Frage und Antwort in der Schule. 2. Rezitationen. 3. Verschiedenes.

Offene Lehrerstellen.

An der **Mädchensekundarschule in Basel** sind auf Beginn des nächsten Schuljahres (April 1902) mehrere Lehrerstellen mit Unterricht in den verschiedenen Fächern der Sekundarschulstufe (5. bis 8. Schuljahr) neu zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 100—140 Fr. pro Jahresstunde, die Stundenzahl 28—32, in der Regel 30. Alterszulage nach zehn Dienstjahren 400 Fr., nach 15 Dienstjahren 500 Fr.; die Pensionirung ist gesetzlich geregelt.

Anmeldungen von Bewerbern sind unter Beilegung der Ausweisschriften über Studiengang und Lehrtätigkeit bis 28. Dezember 1901 an den Unterzeichneten zu richten, der zu weiterer Auskunft gerne bereit ist.

Basel, den 11. Dezember 1901. (O F 9141) [O V 812]

Der Stellvertreter des Rektors:
Chr. Gass.

Offene Lehrstelle.

An der **Sekundarschule Hätzingen,** Kt. Glarus, ist die zweite Lehrstelle neu zu besetzen. Gehalt: 2500 Fr. Antritt so bald als möglich.

Anmeldungen samt Zeugnissen nimmt bis Ende dieses Monats der Schulpräsident, Herr Landrat **Friedr. Hefti-Jenny,** entgegen.

Hätzingen, den 16. Dezember 1901. [OV825]

Der Sekundarschulrat.

Suppen-Würze
Bouillon-Kapseln
Suppen-Rollen
MAGGI
sind billig u. sparam im Gebrauch. Wer deshalb zu vorteilhaftem Preise nur das Beste will, der verwende diese einheimischen Produkte, welche stets frisch zu haben sind in allen Spezerei- und Delikatess-Geschäften. [O V 819]

Sekundarlehrer-Stelle.

An der **Sekundarschule Winterthur** ist auf Beginn des Schuljahres 1902/1903 eine durch Rücktritt erledigte Lehrstelle definitiv zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle werden eingeladen, ihre Anmeldungsschreiben nebst Zeugnissen und Bericht über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit bis spätestens den 10. Januar 1902 dem Präsidenten der unterzeichneten Behörde, Herrn Kreisingenieur **J. Müller,** einzureichen, bei welchem auch Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erhältlich ist. [OV 822]

Winterthur, den 14. Dezember 1901.

Die Sekundarschulpflege.

Offene Schulstelle.

An der **Knaben- und Mädchensekundarschule Rorschach** ist auf nächsten Frühling eine neue Lehrstelle zu besetzen. Der neue Lehrer muss speziell den Gesangunterricht erteilen können.

Verpflichtung bis zu 33 Lehrstunden wöchentlich.

Bewerber müssen im Besitze eines Maturitätszeugnisses und eines Sekundarlehrerpatentes sein.

Anfangsgehalt: 3000 Fr. — Alterszulagen von der Gemeinde: 100 Fr. nach 5, 200 Fr. nach 10 Dienstjahren und 50 Fr. Beitrag an die Pensionskasse.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit sind bis 20. Januar 1902 an Herrn **Dr. G. Felder,** Schulratspräsident einzureichen. [OV 823]

Offene Lehrstelle.

An der Töchterschule in Basel ist auf Beginn des neuen Schuljahres (April 1902) eine Lehrstelle für Rechnen, Deutsch und Französisch an der untern Abteilung (Sekundarschulstufe, 5.—8. Schuljahr) zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 100—140 Fr. pro Jahresstunde, nebst Alterszulage im Betrage von 400 Fr. nach zehn und 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen mit beigelegten Ausweisschriften über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 31. Dezember a. c. dem Unterzeichneten einzureichen.

Basel, den 10. Dezember 1901. [O V 804]

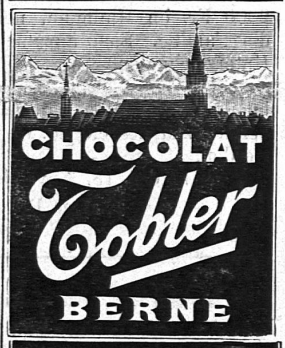
K. Merk, Rektor.

Herm. Pfenninger, Mechanische Möbelschreinerei, **Stäfa** (Zürich) liefert als Spezialität **Schulmobiliar: Wandtafeln und Gestelle neuester Konstruktion, Zählrahmen, Notenständer, Kubikmeter etc.** *Prospekte gratis und franko. — Muster im Pestalozzianum Zürich*

Schulbänke werden nach beliebigen Modellen prompt geliefert. [O V 682]

Volontaire.

On cherche à placer chez un instituteur pour apprendre la langue Allemande une jeune fille Vaudoise, âgée de 16 ans connaissant la cuisine et les travaux de ménage, en échange de leçons on payerait une petite somme. Adressez les offres sous chiffres O. L. 820 au journal. [OV 820]



SCHWEIZ. MILCH CHOCOLADE
CHOCOLAT CRÊMANT

[OV754]

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.

[OV 781]

Offene Lehrstelle.

Die obere Jahrschule von evang. Thal-Buchen, Kanton St. Gallen, ist neu zu besetzen. Gehalt: 1650 Fr., freie Wohnung, 70 Fr. an die Lehrerpensionskasse, Gemeindeteil, event. Mitarbeit an der Gewerbeschule Thal mit besonderer Entschädigung. Anmeldung bis 30. Dezember l. J. bei Herrn Pfarrer Ed. Scherrer, Schulratspräsident, in Thal. [O V 800]

Offene Lehrstellen.

An der **Knabensekundarschule Basel** sind auf Beginn des nächsten Schuljahres (Ende April 1902) mehrere Lehrstellen mit Unterricht in den verschiedenen Fächern der Sekundarschulstufe (5.—8. Schuljahr) zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 100—140 Fr. pro Jahresstunde, die wöchentliche Stundenzahl 28—30, die Alterszulage 400 Fr. nach zehn, 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen in Begleit von Mitteilungen und Ausweisen über Lebenslauf, Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt der Unterzeichnete, der zu weiterer Auskunft bereit ist, bis 4. Januar 1902 entgegen.

Basel, den 5. Dezember 1901. [O V 808]

W. Zürrer, Rektor.

Berset-Müller-Stiftung

auf dem Melchenbühl bei Bern.

Für das auf nächsten Frühling zu eröffnende Lehrerasyl dieser Stiftung wird anmit die Stelle des **Verwalters oder der Verwalterin** ausgeschrieben. Erfordernisse: Erfahrung in der Führung eines grössern Hauswesens, Kenntnis der Buchhaltung und des Rechnungswesens; Kenntnis beider Sprachen; Leistung einer Bürgschaft für eine noch näher zu bestimmende Summe. Besoldung: 2000 Fr. im Minimum, nebst freier Station für sich und die Familie. Sich anzumelden bis 1. Januar 1902 beim Unterzeichneten. (O F 8931) [O V 760]

Die Reglemente, welche über die mit der Stelle verbundenen Aufgabe nähere Auskunft geben, können bei der Kanzlei des eidgen. Departements des Innern bezogen werden.

Bern, den 18. November 1901.

Der Präsident des Verwaltungsrates:

Elie Ducommun.

Offene Lehrstelle.

An der Töchterschule in Basel ist auf Beginn des neuen Schuljahres (April 1902) eine Lehrstelle für Naturwissenschaft und ev. für Geographie an der untern und obern Abteilung (7. und 8. und 9.—13. Schuljahr) zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei 28—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 100—140 Fr. an der untern und 130 bis 250 Fr. an der obern Abteilung pro Jahresstunde, nebst Alterszulage im Betrage von 400 Fr. nach zehn und 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen mit beigelegten Ausweisschriften über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 31. Dezember a. c. dem Unterzeichneten einzureichen.

Basel, den 10. Dezember 1901. [O V 805]

K. Merk, Rektor.

Flury's Schreibfedern

Bewährtes Fabrikat. In vielen Schulen eingeführt.

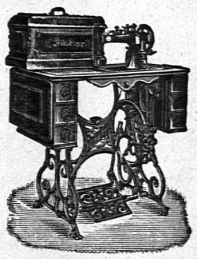
Gangbarste Sorten: Rosenfeder, Merkur No. 504, Primarschulfeder No. 506, Meteor No. 12, Eichenlaub No. 130, Humboldt No. 2, Aluminium No. 263. [O V 300]

Lieferung durch die Papeterien.

Preise und Muster gratis u. franko durch die neue Gesellschaft

Fabrik v. Flury's Schreibfedern (Genossensch.)

Oberdiessbach b. Thun.



Nähmaschinen

in Ausführung und Solidität konkurrenzlos.

Verlangen Sie Kataloge von

A. Rebsamen, Rüti,

Gegründet 1864. [OV 824]

Filiale Zürich: Bleicherweg 50.

Agentur und Dépôt [O V 49]

der Schweizerischen Turngerätefabrik

Vollständige Ausrüstungen von

Turnhallen und **Turnplätzen**

nach den **neuesten Systemen**

Lieferung zweckmässiger u. solider **Turngeräte** für Schulen, Vereine u. Private. **Zimmerturnapparate** als: verstellbare Schaukelrecke und Ringe, Stäbe, Hanteln, Keulen und insbesondere die an der Landesausstellung prämirten **Gummistränge** (Syst Trachsler), ausgiebigster und allseitigster Turnapparat für rationelle Zimmergymnastik beider Geschlechter.

Hch. Wäffler, Turnlehrer, Aarau

Uhren Regulateurs **Wecker**

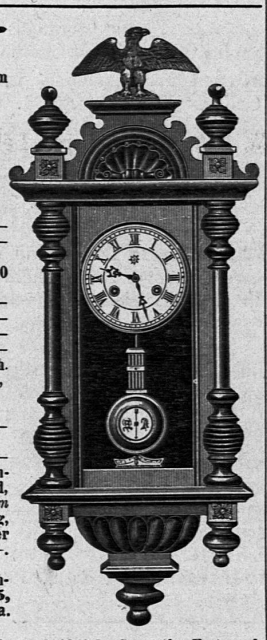
kaufen Sie am besten und billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLER,

Münsterhof 18, **Zürich I**

eigene Fabrikation in Biel.

Silber-Herren-Remontoir . . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit Goldrand, sehr stark 18.50
„ Ia, Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Silber-Damen-Remontoir 12.—
„ Ia., mit Goldrand . 15.—
„ extra fein, 10 Rubis 19.—
Gold.-Damen-Rem. à Fr. 25.–, 36.–, 45.– u. h.
„ Herren- „ „ „ 45.–, 58.–, 72.– „ „
Regulateurs, mit Stunden- u. Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, schönes Nussbaumgehäuse, 65 *cm* lang . 13.—
Regulateurs, do., Ia. Qual., 14 Tage gehend . . . . . 19.—
Regulateure m. Stunden u. Halbstundenschlag, 14 Tage gehend, prima Qual., Nussbaumgehäuse, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung, Garantie 2 Jahre, **Fr. 23.—**. Gleicher Regulateur, aber 100 *cm* Länge, Fr. 29.—. Kiste und Verpackung gratis.
Baby-Wecker Ia. Fr. 4. do., mit leuchtendem Zifferblatt, Fr. 5, mit Datum Fr. 6. Repetir-Wecker, Ia. Neuheit à Fr. 6.



Für jedes Stück übernehme ich mehrjährige, schriftliche Garantie. Umtausch gerne gestattet. **Ältere Taschen-Uhren** werden an Zahlung genommen.

Auswahlsendungen zu Diensten. [O V 703]

Kataloge gratis und franko.

KERN & Cie.

mathemat.-mechanisches Institut

[O V 776] Aarau.

18 Medaillen.

Schutz-Marke

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis und franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Ernstes und Heiteres.

Der Elementarlehrer hat das Kind zu befähigen, dass es leichte motorische Wortvorstellungen von möglichst lauttreuen Wörtern sicher in ihre Teile zerlegen und schriftlich darstellen kann. Wenn er das erreicht hat, kann der orthographische Unterricht beginnen. Nach welcher Fibel nebenbei gelesen wird, ist ganz gleichgültig.
R. Kohler (deutsche Schulprax. N. 49).

* * *

Das Lesebuch ist der Kristall, in welchem sich die Farben der Welt reflektiren.
Bünger.

* * *

Das Lehrerleben ist eine Lampe. Wann ist diese gehörig eingerichtet? Wenn 1. Berufsliebe der Docht, 2. Menschenliebe das Öl und 3. Gottesliebe die Flamme ist.
Schwarz. (Lux. Lehrerbl. Nr. 1 I)

* * *

Es erscheint die Zeit ganz sicher, da der Schullehrerstand seine ehrenvolle Stellung erringt, die ihm nach seiner Bedeutung, nach seinen Leistungen gebührt.
Th. Scherr. 1842.

* * *

Gleichgültig, kalt so nennt die Welt
Gerade den am eiligsten,
Der scharfen Auges Wache hält
Vor seinem Allerheiligsten.

* * *

Auch an strengen Wintertagen
Strahlt der Himmel blau,
Und du sollst dein Los ertragen,
Wenn es noch so rauh.
M. Greif.

* * *

Aus einem Aufsatzheft: (Umschreibung des Gedichtes: „Die Schatzgräber".) Als der Vater im *Graben* lag.

* * *

Zeitgemäss. Aus den Regeln eines Knabenturnvereins der Stadt Zürich: § 1. Der Kassier hat die Kasse jeden Sonntag vorzuweisen.

Briefkasten.

Hrn. *K. F. in R.* Über die Schriftchen für die Jugend unter den Berner Schrift. des Ver. für Verb. gut. Schriften wenden Sie sich an Hrn. Lehrer Müllheim, Distelweg 15, Bern. — Hrn. *J. S. in A.* Amtl. Postkarten sind in der Schw. nicht mehr mit Mark. z. versehen; sparen Sie die vorrät. Fünfer für die L.-W.-Kasse. — Hrn. *J. Sch. in Z. III.* Ihre letzte Eins kam, als die Ztg. im Satz fertig war. — Hrn. *U. L in K.* Wäre das „Volksr." richtig bericht. gew., es hätte anders geschrieb. — Hrn. *R. S. in W.* Lesen Sie: Schönenbergers, gold. Zeit; die früh. Jahre der Illustr. Jugendschriftchen u. Kuonis dramat. Kleinigkeiten — Hrn. *H. Sch. in Z—n.* Die and. Aufg. erschien in früh. Nrn. der Prax., das beste ist, Sie lassen sich Nagers Aufgab.-Sammlung für d. schriftl. Rechn. bei der Rekrut.-Prüf. kommen. (Altorf, Bchh. Huber). — *Unsern Lesern frohe Festtage!*

Experimente über Ökonomie und Technik des Auswendiglernens. [1])

Von Prof. Dr. E. Meumann.

(Schluss.)

Ein zweiter Unterschied in den Lerntypen, den wir schon oben erwähnt haben, wird durch das Vorwiegen des visuellen oder akustischen-motorischen Gedächtnisses bei den einzelnen lernenden Personen bedingt. Dieser Unterschied bedarf noch einer Erörterung. Die Psychologie ist schon früh darauf aufmerksam geworden, dass das Material, aus dem sich die Vorstellungen der einzelnen Menschen aufbauen, durchaus nicht immer das gleiche ist. In dieser Hinsicht lassen sich hauptsächlich zwei Gruppen von Individuen unterscheiden: Die einen Menschen entlehnen den Inhalt ihrer Vorstellungen hauptsächlich ihren Gesichtswahrnehmungen, sie denken vorwiegend in Gesichtsbildern; die andern dagegen — und das ist vielleicht die Mehrzahl der Menschen — denken fast ausschliesslich in innerlich gesprochenen Worten, ihr Denken ist ein stilles Sprechen, und der Verlauf ihres Denkens beruht hauptsächlich auf fortlaufenden motorischen Innervationen ihrer Sprachmuskulatur. Diese innerlich gesprochenen Worte ersetzen ihnen mehr oder weniger vollständig die Reproduktion der ursprünglichen Wahrnehmungsinhalte, welche mit den Worten bezeichnet werden. Man könnte das auch kurz so ausdrücken: Die einen Menschen denken vorwiegend in Gesichtsbildern, die andern vorwiegend in Worten. Jedoch muss man sich dann darüber klar sein, was mit dem Denken in Worten gemeint ist. Die in Worten denkenden Menschen scheinen sich nämlich wieder in mehrere Typen zu trennen, indem einige Individuen bei ihrem Denken mehr in Klangbildern gehörten Worte denken, andere mehr in innerlich gesehenen Schriftbildern gedruckter oder geschriebener Worte, andere bloss mit den Muskelempfindungen, welche die schwachen Innervationen der Sprachmuskulatur beim Denken begleiten. Das Denken in Worten kann sich, wie der englische Psychologe *Galton* zuerst beobachtet hat, nicht selten zu einem „histrionischen" (schauspielerischen) oder rethorischen Vorstellen entwickeln, indem bei manchen sehr motorisch veranlagten Menschen sich die Gewohnheit ausbildet, stets in rethorischer Form zu denken. Sie versetzen sich in die Lage eines Redners, oft selbst eines Schauspielers und bringen ihre Gedanken redend oder gar deklamirend zur Entwicklung. Auf diese Unterschiede haben zuerst französische Psychologen aufmerksam gemacht, insbesondere *Charcot, Binet, Ribot* und andere. *Alfred Binet* hat zuerst gezeigt, dass die genannten Gedächtnistypen (richtiger gesagt: Typen des Vorstellens) bei einseitiger Begabung, wie wir sie z. B. bei hervorragenden Rechenkünstlern finden, in sehr deutlicher Weise hervortreten. Wir wissen leider noch nicht, ob sie bei Kindern ausgeprägter vorhanden sind, als bei Erwachsenen. Versuche, die wir seiner Zeit im psychologischen Laboratorium in Zürich darüber anstellten, sind nicht zum Abschluss gekommen, doch haben wir wenigstens Methoden ausbilden können, mit denen man diese Unterschiede des Vorstellens und des Behaltens ziemlich sicher nachweisen kann. Vielleicht finde ich später Gelegenheit, hierüber einmal Näheres zu berichten. Man sollte erwarten, dass auch diese individuellen Unterschiede bei Kindern stärker ausgeprägt sind, als bei Erwachsenen, weil das Leben und die Schulbildung derartige Eigentümlichkeiten auszugleichen pflegt.

Über die Bedeutung dieser Unterschiede des Vorstellens und Behaltens möchte ich noch einige eigene Erfahrungen mitteilen. Ich hatte zweimal Gelegenheit, einige der berühmten Rechenkünstler zu untersuchen, die von *Binet* in Paris auf ihren Vorstellungstypus hin geprüft worden waren. Die Ergebnisse meiner Untersuchungen stimmten in den Hauptpunkten mit denen *Binets* überein, doch schienen sich mir die Typen in etwas anderer Weise zu trennen, als es von *Binet* angegeben wird. Ich untersuchte vor einigen Jahren in Leipzig den berühmten Savoyarden *Inaudi*, und später in Zürich den Griechen *Diamandi*. *Inaudi* war nach meinem Dafürhalten ein rein motorischer Rechentypus, *Diamandi* ein fast rein visueller. An dem Beispiel dieser beiden Rechenvirtuosen lässt sich die Prüfungsmethode und ihr Ergebnis am besten anschaulich machen. Ich verfuhr bei *Inaudi* so, dass ich ihm etwa 50 Rechenaufgaben stellte, die ich selbst vorher ausgerechnet hatte, um zu kontrolliren, ob sie ungefähr von gleicher Schwierigkeit waren. Es handelte sich immer darum, zweistellige Zahlen zur dritten Potenz zu erheben. (Es wurden nur Zahlen über 40 gewählt, und die leichteren Rechnungen ausgeschlossen.) *Inaudi* gebrauchte zur Lösung einer solchen Aufgabe im Durchschnitt zwölf Sekunden. Nachdem diese Durchschnittszahl an einer grösseren Anzahl von Aufgaben gewonnen worden war, gab ich ihm dieselbe Art von Aufgaben unter verschiedenen erschwerenden Bedingungen, die eben dazu dienen sollten, seinen Typus festzustellen. Zuerst musste *Inaudi* mit ausgestreckter und zwischen den Zähnen festgeklemmter Zunge rechnen; sofort erhöhte sich die Rechenzeit bei derselben Art von Aufgaben von 12 auf 40 Sekunden im Durchschnitt. Sodann wurde die Zunge mit einer Zange vorgezogen, damit das innere Sprechen noch mehr verhindert werden sollte. Nunmehr erhöhte sich die Rechenzeit für die gleiche Art von Aufgaben auf 50—60 Sekunden. Sodann legte ich *Inaudi* zwei Registrirapparate an Zunge und Kehlkopf und nahm während des Rechnens die Bewegungen beider Organe auf einer rotirenden Trommel graphisch auf. Wir erhielten dabei während des Rechnens eine Rigistrirung gleichmässig fortlaufender Kehlkopf- und Zungenbewegungen, die sofort mit der Lösung der Aufgabe, die durch eine Handbewegung angezeigt wurde, aufhörten. Die Deutung dieser Versuchsresultate ist klar: Alles, was die Sprechbewegungen hindern konnte, verlangsamte und erschwerte sein Rechnen bedeutend. Dagegen machte es keinen

[1]) Fortsetzung zu Nr. 47.

grossen Unterschied, ob *Inaudi* die Zahlen vor sich sah oder im Kopf rechnete. Wenn das Sehen der Zahlen einen Einfluss hatte, so war er höchstens ein störender. Es ergibt sich daraus, dass Inaudi die Zahlen nicht innerlich sah, sondern ganz in Innervationen seiner Sprechmuskulatur rechnete. Inaudi teilte mir auch spontan mit, dass er merklich schlechter rechnen könne, wenn er heiser sei. Durch ähnliche Proben konnte ich bei Diamandi feststellen, dass er fast ausschliesslich in Gesichtsbildern der Zahlen rechnete. Seine Virtuosität besteht gänzlich in der ausserordentlich gesteigerten Fähigkeit, lange Zahlenreihen, wie vor sich aufgeschrieben, innerlich zu sehen. Er sagte mir wiederholt, die Zahlen einer Rechenstunde schreibe er gewissermassen mit dem inneren Blick nacheinander auf, und sehe das ganze Bild, „wie photographirt" vor sich. Inaudi dagegen lernte ursprünglich als Savoyardenknabe seine Rechenkünste, ohne überhaupt Zahlen schreiben zu können, und als er zum ersten Mal von Binet geprüft wurde, hatte er erst seit kurzem schreiben gelernt. Seine Rechenkunst aber stand vorher schon auf derselben Höhe wie nachher. Auf meine Fragen versicherte mir Inaudi wiederholt, dass er die Zahlen nicht innerlich sehen könne.

Wir wissen noch nicht, ob sich bei Menschen von weniger ausgeprägter Einseitigkeit der Begabung ähnliche Unterschiede in dem Vorstellungtypus finden. Jedenfalls aber wird durch solche Fälle, wie die hier genannten, festgestellt, dass unser Gedächtnis die scheinbar gleichen Leistungen auf total verschiedenem Wege erreichen kann. Inaudi, der übrigens unter den mir bekannten der bei weitem genialste Rechenkünstler ist, vollbrachte seine enormen Gedächtnisleistungen ganz ohne Gesichtsbilder, nur dadurch, dass er Reihen von Muskelinnervationen bildete, die sich ihm einprägten, Diamandi dagegen fast nur mittelst gesehener Zahlenbilder; das innere Sprechen war ihm sozusagen gleichgültig. Wie ich schon bemerkte, fehlen noch zuverlässige Versuche darüber, ob sich ähnliche Unterschiede bei weniger einseitig veranlagten Menschen finden. Einige Experimente, die in Wundts Laboratorium in Leipzig ausgeführt und später von Cohn in Freiburg fortgesetzt wurden, ergeben allerdings, dass die Versuchspersonen (Studenten und Assistenten) sich beträchtlich verschieden beim Lernen verhielten. Ich selbst bin nach diesen Versuchen entschieden geneigt, motorisch und akustisch zu memoriren, während mein damaliger Mitassistent sich als entschieden visueller Typus zeigte. Bei Frauen scheint im allgemeinen das visuelle Behalten zu überwiegen, bei Männern hingegen das akustisch-motorische. Über das Verhalten des kindlichen Gedächtnisses in dieser Hinsicht fehlen uns leider, wie schon bemerkt, noch alle Erfahrungen.

Die Abhängigkeit des Lernens von der Verteilung der Wiederholungen.

Es sei mir zum Schluss dieser Ausführungen gestattet, auf *eine* Bedingung des ökonomischen Lernens hinzuweisen, die bisher noch nicht genügend zur Sprache kam. Es wurde früher schon einmal erwähnt, dass die Ökonomie des Lernens, speziell die Leichtigkeit, mit der das Auswendigwissen durch Lernen erreicht wird, im hohen Masse abhängig ist von der Art, wie der Lernende seine Wiederholungen des Lernstoffes *verteilt*. In dieser Hinsicht bestehen gewissermassen zwei Extreme, zwischen denen sich der Lernende bewegen kann. Entweder wird er das wiederholte Durchlesen oder Hersagen seines Stoffes ohne Unterbrechungen so lange fortsetzen, bis er den Stoff auswendig herzusagen vermag: das nennt man in der Psychologie das Kumuliren oder *Häufen* der Wiederholungen, oder aber er kann die Wiederholungen auf eine möglichst grosse Zeit *verteilen*. Diese Verteilung kann sich wieder auf verschiedene grosse Zeiträume erstrecken. Nehmen wir an, ein Kind hätte seine biblische Geschichte in den Ferien zu lernen und nähme sich dazu einen ganzen Tag, so kann es sie vielleicht jede Stunde des Tages einmal lesen. Die Verteilung der Wiederholung über die Lernzeit ist dann schon eine sehr ausgibige. Oder es macht sich die Sache vielleicht noch bequemer. Es liest die Geschichte jeden Tag nur einmal, bis es sie auswendig weiss. Die Frage ist nun: was ist für die Gedächtnisarbeit zweckmässiger? d. h., bei welcher Art des Lernens müssen weniger Wiederholungen aufgewendet werden und findet ein längeres Behalten statt? Über diese Frage hat zuerst Albert Jost psychologische Versuche an sich und andern angestellt.*) Das Resultat derselben war, dass man mit um so weniger Wiederholungen lernt, je ausgibiger die einzelnen Wiederholungen während der Zeit des Lernens verteilt werden, d. h. über einen je grösseren Zeitraum sie sich erstrecken. Lernt man also zum Beispiel ein Prosastück bei grösster Kumulirung der Wiederholungen mit zwanzigmaligem Durchlesen, so vermindern sich die Wiederholungen etwa auf 12, wenn man stündlich einmal das Ganze liest, auf 8 oder 9, wenn man das Stück täglich einmal liest. (Diese Zahlen sind nicht von Jost entnommen.) Ich habe auch diese Versuche nachgeprüft und die Resultate von Jost im ganzen bestätigt gefunden. Es schien mir jedoch, dass bei allzu ausgibiger Verteilung der Wiederholungen das Vergessen die Methode der Verteilung wieder unvorteilhaft macht. Trotzdem gilt im allgemeinen die Regel, je mehr man die Wiederholungen beim Lernen über eine grössere Zeit verteilt, desto günstiger verläuft das Auswendiglernen und das dauernde Behalten, vorausgesetzt nur, dass die Pausen zwischen zwei Wiederholungen nicht so gross sind, dass ein wirkliches Vergessen eintritt. Es ist also offenbar für unser Gedächtnis vorteilhafter, wenn schwierige und umfangreiche Lernstücke so gelernt werden, dass man sie ganz liest, aber zwischen je zwei Wiederholungen grössere Pausen einschaltet. Man kann die Frage aufwerfen, auf welcher Eigenschaft des Gedächtnisses eigentlich diese Wirkung der Verteilung

*) Jost: Die Assoziationsfestigkeit in ihrer Abhängigkeit von der Verteilung der Wiederholungen. Hamburg 1897.

der Wiederholungen beruht? Sie beruht in psychologischer Hinsicht wahrscheinlich auf der Eigentümlichkeit unseres Bewusstseins, dass wir einmal aufgenommene Eindrücke gewissermassen nicht gänzlich liegen lassen, sondern im Unterbewusstsein uns mit denselben beschäftigen. Ein bestimmterer Grund hiefür lässt sich in einer psychologischen Bedingung der körperlichen Parallelvorgänge geistiger Prozesse nachweisen. Jedes Erlernen einer Tätigkeit oder einer Summe von Kenntnissen setzt voraus, dass die Zellen der Grosshirnrinde eine funktionelle Veränderung erleiden, die wahrscheinlich auch zugleich eine dauernde Veränderung in dem Ablauf des nervösen Erregungsvorganges ist. Soll diese Veränderung eine dauernde werden, sollen die Zellen später wiederum in der gleichen Weise spontan funktioniren können, so bedarf das, wie alle organischen Veränderungen, einer gewissen Zeit. Kumulirt man nun gewaltsam die Wiederholungen eines Lernstoffes oder die Einübung einer zu erwerbenden Fähigkeit geistiger oder körperlicher Art, so gönnt man den Zellen die zu ihrer organischen Anpassung an die neue Tätigkeit erforderliche Zeit nicht, während man bei der Einschiebung von Zwischenzeiten diesem Prozess ausgibige Zeit gewährt. Daher erklärt sich die Erfahrung aller Sportsleute, dass sie nach einer Unterbrechung einer neu erlernten Funktion oft mit besserem Erfolge fortfahren, als wenn allzu hartnäckig das Einüben fortgesetzt würde. Der Radfahrer, der in der Periode des Einübens ein oder mehrere Tage aussetzt, bemerkt oft mit Erstaunen, dass er in der Zwischenzeit Fortschritte gemacht hat, ohne geübt zu haben. Die Erklärung hiefür kann nur darin gesucht werden, dass er bei allzu rascher Einübung dem organischen Prozesse der Anpassung seiner Muskeln und der motorischen Ganglienzellen an die neue Leistung die erforderliche Zeit nicht gegönnt hat, während sich die molekularen Veränderungen jener Organe in der Pause fortsetzen und gewissermassen befestigen. Natürlich kommt in zweiter Linie auch die abstumpfende Wirkung der Ermüdung beim gehäuften Lernen in Betracht. Es ergibt sich daraus, dass die übergrosse Anhäufung von Wiederholungen bei allem Lernen im weitesten Sinne geradezu naturwidrig ist. Der Psychologe Ebbinghaus hat versucht, die Wirkung der kumulirenden Wiederholungen bei Erlernung sinnloser Silben quantitativ zu bestimmen. Er fand, dass nach einer gewissen Anzahl von Wiederholungen die weiteren Wiederholungen für das Gedächtnis fast wirkungslos werden.

Hiermit möge dieser Überblick über einige Ergebnisse der neueren experimentellen Psychologie des Gedächtnisses beendet sein. Es hat sich uns noch kein übermässiger Reichtum an Entdeckungen erschlossen, doch sind die Anfänge vielversprechend, und es scheint, dass die zukünftige Gedächtnispsychologie ebenso interessant in theoretischer als folgenreich in praktischer Hinsicht werden wird. Dem theoretischen Psychologen schwebt gegenwärtig das Ideal einer psychophysischen Mechanik des Gedächtnisses vor, die auf die Kenntnis der elementaren Eigenschaften unserer körperlich-geistigen Organisation begründet wird; dem psychologischen Pädagogen die Hoffnung, den Menschen der Gegenwart, insbesondere der heranwachsenden Jugend, einmal eine Arbeitstechnik zur Verfügung zu stellen, die sie befähigt, den immer wachsenden Anforderungen an den Umfang des Wissens, an die Schlagfertigkeit der Reproduktion, an die Treue der Erinnerung gerecht zu werden.

Aus dem Ferienkurse in Jena. [1])

(Schluss.)

Nachdem die Schüler abgetreten waren, lohnte rauschender Beifall die meisterhafte Leistung. Die Lehrer der Übungsschule waren glänzend gerechtfertigt, der Wert des entwickelnd-darstellenden Unterrichts bewiesen. Die Kritik wagte nicht mehr zu bestreiten, dass die Persönlichkeit des Lehrers auch beim entwickelnd-darstellenden Unterricht zur Geltung kommen könne. Dafür stellte sie es als fraglich hin, ob diese Lehrform auch in zweisprachigen Schulen und in starkbesetzten Klassen zu gebrauchen sei. Auf Grund von einschlägigen Versuchen wurde diese Frage von verschiedener Seite bejaht, gleichzeitig wurde freilich das Maximum der Schülerzahl für eine Schulklasse auf 40 angesetzt. Auch in den Lehrerkreisen des monarchischen Militärstaates ist man überzeugt, dass das Gründen von Schulen wichtiger sei, als das Giessen von Kanonen. Dem Einwurf gegenüber, dass der Lehrer die sittlichen Konflikte selbst gelöst hätte, wurde geltend gemacht, dass es besser gewesen sei, die Auffassung des Tatsächlichen erst durchzuführen und dann erst in einer zweiten Lektion die psychologischen und ethischen Tatsachen und Begriffe herauszuheben. In dieser zweiten Lektion hätten dann allerdings die Schüler zu urteilen, und es wäre dafür zu sorgen, dass sie mit ihren Urteilen starke Gefühle verbänden. Es wurde auch gebilligt, dass Hr. Lehmensick die sprachlichen Verstösse der Schüler nicht korrigirte, um den Gedankenfluss, die Stimmung und die Spannung der Klasse nicht zu stören.

Mit der zweiten Klasse behandelte Hr. Landmann die Ziege. Dabei sollte der „vorzeigende Unterricht“ veranschaulicht werden. Ziegenfell, Ziegenschädel, Ziegenfuss und das bekannte Bild der Ziege aus der Sammlung von Lehmann-Leutemann lagen vor und wurden benutzt. Der Verlauf der Lektion soll hier nur skizzirt werden. Hr. Landmann fasste das Ziel wie folgt: „Wir wollen Robinsons einzigen Kameraden, die Ziege, genauer kennen lernen. Die Schüler erzählten ausführlich von ihrer Gefangennahme. Der Lehrer erinnerte die Schüler hierauf an die Ziege der Frau H., die sie im Stalle gesehen hatten; die Schüler teilten ihre Beobachtungen mit. Dann legte Hr. L. den Kleinen das erwähnte Bild vor, indem er sprach: „Das könnte Robinsons Ziege sein“. Hr. L. versuchte, Körperbau und Lebensweise, Organ

[1]) Fortsetzung zu Nr. 49.

und Funktion in ursächlichen Zusammenhang zu bringen. Sicher ist dies für eine obere (V.—VIII.) Klasse die einzig richtige Art der Behandlung; aber für die zweite Klasse war sie verfrüht. Die Schüler hatten sichtlich Mühe, zu erkennen, „dass die Füsse der Ziege zum Klettern eingerichtet sind,“ „dass die Ziege nahezu ein Müller ist, da ihre Zähne zum Zerkleinern der Maiskörner eingerichtet sind,“ „dass die Hörner der Ziege Waffen sind, wie Robinsons Pfeile und Bogen.“ Auch auf dieser Stufe hatten die Schüler das Gelernte zusammenzufassen. Nachdem der Nutzen der Ziege flüchtig besprochen worden war, sollten die Schüler noch zeigen, „wie man aus Ton Hörner machen kann.“ Die Leistungen fielen bescheiden aus.

Die Kritik behauptete, die beiden Gedankenreihen, die in der Vorbereitung in Fluss gebracht worden seien (Robinson — die Ziege der Frau H.), hätten sich gestört, sich wechselseitig verdunkelt. Ja es fiel sogar die ketzerische Äusserung, der Sachunterricht würde besser die Führung übernehmen, statt des erzählenden Gesinnungsstoffes, und nicht umgekehrt, wie die Theorie der Herbart-Zillerschen Schule verlangt. Das konnte Hr. Lehmensick in seiner Selbstkritik nicht zugestehen, dafür tadelte auch er, dass das Bild nicht besser zu seinem Rechte gelangt sei, da es doch das Tier im Leben darstelle. Ob aber die Alpenlandschaft, die Ziegenherde und ihr Hirt die Schüler nicht gestört hätten, die in dem Tiere im Vordergrund Robinsons Ziege sehen sollten?

Eine beiläufige Bemerkung sei mir hier noch erlaubt. Die Bezeichnung „vorzeigender Unterricht“ scheint mir nicht passend zu sein; besser wäre „vorzeigend-entwickelnder Unterricht“. Von der Anschauung, der unmittelbaren sinnlichen Anschauung ausgehend, wurden die Schüler zum Aufbau neuer Vorstellungen, die nicht durch sinnliche Anschauung gewonnen werden konnten, sowie zum Ableiten von Begriffen, zum Bilden von Urteilen und Schlüssen veranlasst. Die Bezeichnung darstellend-entwickelnder Unterricht wäre dann auch folgerichtig gebildet und leicht verständlich; denn beim darstellend-entwickelnden Unterricht benützt der Lehrer die Vorstellungen des Schülers, um diesen neue Vorstellungen bilden zu lassen, die nicht durch sinnliche Anschauung gewonnen werden können.

Die Probelektion aus der Geschichte, die die Bildung der Begriffe veranschaulichen sollte, musste wegen der Behandlung des Chamissoschen Gedichtes ausfallen. Dafür zeigte uns Hr. Landmann sehr schön, wie geographische Kenntnisse auf der Anwendungsstufe verwendet werden können. Er hatte verschiedene Dinge (Korallen, Bild einer Tabakpflanzung, Meertang, ein Fläschchen mit Jamaika-Rum, ein Zigarrenkistchen, Lava u. a.) auf den „Erinnerungstisch“ vor seine VII. Klasse gelegt. Er leitete deren Besprechung mit den Worten ein: „Diese Dinge erinnern an Westindien. Ihr sollt sie verarbeiten.“ Ein erster Schüler sprach sich ohne weiteres zusammenhängend über die Korallen, ihr Aussehen, die Lebensweise der Korallentierchen, die Entstehung der Korallen-inseln, deren Fauna und Flora aus. Ein zweiter beschrieb den Meertang und hob seine Bedeutung für die Bildung einer Humusschicht auf den Koralleninseln hervor. Ein dritter redete über den Tabakbau und die Raubwirtschaft, die dabei betrieben worden ist, so dass der Boden Cubas heute tabakmüde ist.

Dann stellte Hr. Landmann die folgenden anregenden Aufgaben: „In einem kleinen Gasthause in Habana kommen zufällig zusammen ein Holzhändler, ein Tabakhändler, ein Vergnügungsreisender und ein Professor der Geographie. Sie unterhalten sich über den Nutzen und die Notwendigkeit des Waldes. Ihr sollt mir die verschiedenen Ansichten vorlegen, und mir sagen, wer recht hat.“ Ganz geschickt entwickelten die Schüler die verschiedenen Standpunkte, verteidigten sie gegen Angriffe und entschieden schliesslich zu gunsten des Professors.

Neue Aufgabe: „Ein Europäer will sich im Lande festsetzen und sich ein vierstöckiges Haus bauen. Der Baumeister lehnt den Plan ab. Weiset nach, dass der Plan nicht praktisch war!“ Die Schüler fanden: „Die gewaltigen Stürme und die grosse Hitze sprechen gegen den Plan!“ Und als der Lehrer auf das Lavastück zeigte, dachten sie auch an die Erdbeben.

Die Schüler antworteten auch in befriedigender Weise auf die Frage: Inwiefern wird die Bewirtschaftung des Forstes in Deutschland anders betrieben, als in Cuba? Sie wussten anzugeben, wie ein Reisender auf dem kürzesten Wege nach Hamburg gelange, und zeichneten zum Schlusse nach dem Gedächtnis eine Karte von Westindien an die Tafel.

Nun ist ja wahr, dass die Klassen der Übungsschule nur ein Dutzend Schüler zählen, deren Umgangssprache sich ungleich mehr der Schriftsprache nähert, als die schweizerische, trotzdem muss anerkannt werden, dass die Übungsschüler in den Fächern, die in den Lektionen berücksichtigt wurden, ausgezeichnetes leisteten. Sie werden wohl auch in allen andern nicht zurückstehen.

Doch nun ist's für einmal genug. Der freundliche Leser muss entschuldigen, dass ich seine Geduld so lange beansprucht habe. Es war mir Bedürfnis, die Gedankenreihen, die ich in den arbeitsreichen Jenenser Tagen aufgenommen habe, noch einmal zu mustern. Ohne diese Musterung wären sie wohl nur zu rasch „unter die Schwelle des Bewusstseins“ gesunken, zurückgetreten vor den freundlichen Bildern, womit die geselligen Zusammenkünfte, die gemeinsamen Spaziergänge nach dem Fuchsturm, dem Forst, nach dem Trippstein und dem lieblichen Schwarzburg, nach der einstigen Dichterresidenz Weimar und der stolzen Wartburg, die Teilnehmer des Kurses beschenkt haben. Wenn ich zwei dieser Gedankenreihen in der L. Z. andeutete, so geschah es in der Hoffnung, dass sie auch in dieser Form anregend zu wirken vermöchten. Und da bekanntlich der Appetit mit dem Essen kommt, findet sich vielleicht der eine oder andere Kollege veranlasst, an der Quelle zu schöpfen.

Nur eine Frage, die mir in Jena oft gestellt wurde, soll noch festgelegt werden: „Wir kämen so gerne einmal in die Schweiz; warum veranstaltet man in Zürich keine Ferienkurse?“ *) *L.*

*) Eine Kommission hat das Programm bereits in Arbeit. D. R.)

Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt.

Dienstag, den 26. Nov. 1901 fanden sich die Mitglieder der freiwilligen Schulsynode zur 10. ordentlichen Jahresversammlung im grossen Hörsaale des Bernoullianums ein. Um 9 Uhr begrüsste Herr Präsident Dr. *X. Wetterwald* die za. 220 Anwesenden, indem er sie zur 1. Vereinigung im neuen Jahrhundert willkommen heisst und die Frage aufwirft, wo stehen wir jetzt und welchen Zielen streben wir zu, dabei die Individualpädagogik und die Frage der Zuchtmittel, (körperliche Strafe) berührend da diese Eröffnungsrede im Wortlaut in diesem Blatte erscheinen wird, so übergehen wir die Einzelheiten.

Nachdem die Stimmenzähler bezeichnet waren, erfolgte *der Bericht des Vorstandes* über folgende Punkte: Nach den letztjährigen Verhandlungen erschienen in der „Nationalztg." zwei abfällige Artikel, die eine ruhige und sachliche Erwiderung von seiten des Vorstandes erforderten. Der gedruckte Jahresbericht gelangte in 800 Exemplaren zur Verteilung. Verstorben sind im Berichtsjahr die HH. Geiger, Lehrer an der Töchterschule und H. Schoch, Reallehrer. 5 weitere Mitglieder sind ausgetreten und 12 aufgenommen worden. Gegenwärtiger Bestand 414.

Die Kommission, welche die Frage zu prüfen hat, wie der Handarbeitsunterricht mit dem Lernunterricht verbunden werden kann, hat noch keine Anträge formulirt.

Vom Lehrergesangverein muss leider mitgeteilt werden, dass sich derselbe wegen Mangel an Beteiligung von seiten der Männerstimmen aufgelöst hat. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, dass ein Damenchor fortbestehe.

Herr Dr. *Zollinger* referirt über das Wirken der Kommission für Heimatkunde. Es liegt nunmehr ein Heimatkundebuch für die Hand des Lehrers vor mit Skizzen und Karten. Die Arbeit wird im I. Heft der Pädagogischen Zeitschrift, Jahrgang 1902, erscheinen und kann dort allseitig geprüft werden.

Es wird zur *Neuwahl des Vorstandes* geschritten. Hr. Dr. *Probst* hielte es für richtig, wenn das Präsidium einem Vertreter der konservativen Partei zufiele. Diesem Ansinnen wird aber von den Hrn. Gass und Horber des bestimmtesten entgegengetreten, indem geltend gemacht wurde, dass die Synode bisher auf politisch und religiös neutralem Boden gestanden habe und dem entsprechend geleitet worden sei. Es liege kein Grund vor, von diesem Usus abzuweichen. „Wir sind keine Versammlung von Freisinnigen, Konservativen und Sozialisten, sondern eine solche von Schulmeistern!"

Die HH. Dr. Wetterwald und Alb. Herren lehnten eine Wiederwahl ab, und es ergab das Wahlgeschäft, das auch am Nachmittag noch fortdauerte, folgendes Resultat: Präsident: Hr. *J. Fr. Schär*, Reallehrer. Vizepräsident und Kassier: Vormittags: Hr. Dr. *Probst* und nach über Mittag erfolgter Ablehnung: Hr. *Bollinger-Auer*. Aktuar: Hr. *Rud. Matzig*. Als weitere Mitglieder wurden von den betr. Konferenzen vorgeschlagen und von der Versammlung bestätigt die HH. *Knuchel* und *Rohner* (Knabenprimarschule), *Niethammer* und *Thalmann* (Mädchenprimarschule), *Fr. Meier* und *Rud. Wyss* (Knabensekundarschule), *Horber* und *Seiler* (Mädchensekundarschule), *Bollinger-Auer* (Töchterschule), und Frl. *Julie Schneider* (Frauenarbeitsschule) Hr. *Franz Menteler* (Gewerbeschule), Dr. *Jenny* (Unt. Realschule), Dr. *Flatt* (Ob. Realschule), Dr. *Probst* (Gymnasium), *Eger* (Riehen und Bettingen).

Die *Jahresrechnung* ergibt bei Fr. 824.75 Einnahmen und Fr. 792.10 Ausgaben einen Saldo von Fr. 32.65. Bericht und Rechnung werden nach Antrag des Rechnungsrevisors, Hrn. Bornhauser, genehmigt und verdankt und der nächstjährige Beitrag auf 2 Fr. festgesetzt, wobei dem lebhaften Bedauern Ausdruck verliehen wurde, dass der Lehrergesangverein nicht länger bestehen konnte. 120 Fr. sollen ev. dem Damenchor zugute kommen, zur Anschaffung eines bereits vom Lehrergesangverein dem Druck übergebenen Liederheftchens; sodann wird der neue Vorstand die Frage prüfen, ob nicht auch der Damenchor von der Synode zu subventioniren sei.

Hierauf, es war bereits 10½ Uhr geworden, begann Hr. Sekundarlehrer *Gassmann* sein Referat vorzutragen über das Thema: *„Zur Hebung des Rechenunterrichts in unsern Schulen."* Wir lassen im folgenden die Leitsätze des Hrn. Gassmann, sowie seines Korreferenten, Hrn. *Fritz Keller*, folgen und behalten uns vor, die beiden Arbeiten, vor Wiedergabe der den ganzen Nachmittag ausfüllenden Diskussion in den Teilen, da sie über die Schlussätze hinausgehen, kurz zu skizziren.

a) Herr J. Gassmann.

1. Die Rekrutenprüfungen der letzten Jahre liessen erkennen, dass der Rechenunterricht unserer Schulen die auf ihn gesetzten Erwartungen nicht in vollem Masse zu befriedigen vermochte.

2. Als wesentliche Ursachen teilweiser Misserfolge sind anzusehen: *a)* die verhältnismässig grosse Zerfahrenheit der städtischen Jugend; *b)* die durch unser System der Klassen-, Fächer-, Stunden- und Lehrerverteilung, sowie durch allerlei Begleitumstände hervorgerufene, eine anhaltend ausgibige Selbstbetätigung der Schüler nicht aufkommen lassende Zerstückelung des Unterrichts; *c)* die geringe Berücksichtigung des Rechnens bei Zumessung der Stundenzahl in den Lehrplänen unserer Anstalten; *d)* das auf allen Stufen hervortretende Streben nach möglichst weitgesteckten Zielen, im ganzen wie im einzelnen; *e)* die zeitweilige Verfolgung vom Wege nach dem Hauptziel mehr oder weniger abliegender Neben- und Zwischenziele.

3. Mit Sicherheit lassen einen Fortschritt erwarten: *a)* die Zuteilung vermehrter Rechenstunden in den Unterrichtsplänen wenigstens unserer mittlern und untern Schulen; *b)* die allseitige Anerkennung des Grundsatzes, dass das Fach des Rechnens zur Stellung von Hausaufgaben besonders geeigneten Stoff biete; *c)* ein engerer Zusammenschluss der aufeinanderfolgenden Unterrichtsstufen zwecks gegenseitiger Rücksichtnahme und Rateinholung in Lehrziel- und Lehrmittelfragen; *d)* Durchsicht der Lehrziele behufs grösserer Konzentration und methodisch geordneten Aufbaues und zum Zweck der Vereinfachung durch Ausscheidung nebensächlichen Stoffes; *e)* vermehrte Beiziehung geeigneter Veranschaulichungsmittel.

4. Gegebenen Verhältnissen entsprechend günstige Resultate dürfen erwartet werden von der Beachtung nachfolgender Grundsätze: *a)* Hauptziel des Rechenunterrichts bleibt von der untersten bis zur obersten Stufe die in den Schülern zu erweckende Fähigkeit, im Leben sich bietende Aufgaben mathematischer Natur in ihrem Wesen und im Zusammenhang mit ihrer Herkunft richtig zu erfassen und die geeigneten Lösungsmittel aufzufinden; *b)* die Erreichung besonderer Geläufigkeit in der mechanischen Ausführung der Grundoperationen und in der Anwendung von Formeln und Rezepten zur schnellen Lösung gewisser Kategorien von Aufgaben hat nur sekundären Wert; *c)* der Unterricht hat auf allen Stufen von der Anschauung auszugehen, und nur insofern und insoweit die innere Anschauung genügend erstarkt ist, dass im Verein mit ihr blosse Worte klare Vorstellungen aus dem Kreise der Erinnerung ins Bewusstsein zu rufen vermögen, darf die äussere Anschauung unterbleiben; *d)* alles blosse Lippenwerk, das Spielen mit Worten, Zeichen und Formeln, sofern damit beim Schüler gleichzeitig und unwillkürlich klare Grössenvorstellungen wachgerufen werden, übt einen direkt schädlichen Einfluss auf die Erreichung des Unterrichtszweckes aus; *e)* Geläufigkeit und Sicherheit im numerischen Rechnen lassen sich durch schriftliche Übung viel leichter und gründlicher erreichen, als durch klassenweises mündliches Eindrillen; *f)* wo zur mechanischen Einübung das mündliche Verfahren unumgänglich scheint, ist es mit den Schülern einzeln oder in kleinen Gruppen vorzunehmen, während unterdessen der Grossteil der Klasse zur schriftlichen Selbstbetätigung zu veranlassen ist; *g)* das Kopfrechnen, als das vorzüglichste Mittel, in den Schülern den Sinn für die Ergründung der gegenseitigen Beziehungen voneinander abhängiger Grössen zu erwecken und dieselben zur selbsttätigen Auffindung der in jedem einzelnen Falle besonders geeigneten Lösungsverfahren zu befähigen, ist auf allen Stufen ausgibig, jedoch von unten auf nur im Zusammenhang mit angewandten Aufgaben und nie an nackten Zahlen zu betreiben; *h)* jede schriftliche Lösung einer angewandten Aufgabe ist vom Kopfrechnen überprüfend zu begleiten.

b) Herr Fritz Keller.

1. Die materielle Not eines Teils unserer Bevölkerung und der damit in Verbindung stehende vielfache Mangel einer richtigen Ernährung, Pflege und häuslichen Erziehung der Kinder erschweren nicht nur die Schulführung, sondern beeinträchtigen in bedeutendem Masse die Leistungen in den verschiedenen Unterrichtsfächern.

2. Den übertriebenen Forderungen unserer Zeit nachgebend hat die Schule die Lehrpläne der Mittelschulen mit Bezug auf die realen Unterrichtsstoffe überladen und damit zugleich dem Rechnungsunterricht nicht die ihm gebührende Wertschätzung und Stellung unter den übrigen Unterrichtsfächern gesichert.

3. Mittel zur Erzielung besserer Resultate: *a)* Einheitlicher, methodisch geordneter Aufbau der Lehrziele der verschiedenen Unterrichtsstufen und eine auf derselben Grundlage geschaffene einheitliche Aufgabensammlung, wobei unpraktische Aufgaben weggelassen werden sollten; *b)* bessere Verteilung des Unterrichtsstoffes auf die verschiedenen Schulklassen und besserer Anschluss an das auf der Primarschulstufe Erreichte; *c)* Zweckentsprechende häufige Repetition des auf früheren Unterrichtsstufen behandelten Unterrichtsstoffes; *d)* Herabsetzung des Maximums der Schülerzahl einer Klasse, damit der gerechten Forderung, im Unterrichte die schwächeren Schüler mehr zu berücksichtigen, nachgelebt werden kann; *e)* sorgfältige Pflege des Kopfrechnens bei allen Rechnungsarten; *f)* Abschaffung alles unnötigen Examenballastes und womöglich bessere Berücksichtigung des Rechnungsunterrichts durch vermehrte Unterrichtsstunden.

4. Im Interesse der leiblichen und geistigen Gesundheit unserer Jugend muss an der Forderung des stündlichen Wechsels im Unterricht und darauf folgender Pause unbedingt festgehalten werden. Der Wert der schriftlichen Hausaufgaben ist ein zweifelhafter; im Hinblick auf unsere sozialen Verhältnisse sollten dieselben auf der Stufe der Volksschule gänzlich untersagt werden.

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Am 16. Dezember (Dienstag) hat die Debatte im Nationalrat über die Subvention der Volksschule durch den Bund begonnen. Hr. Nationalrat *Curti* referirt in siebenviertelstündiger ausgezeichneter und umfassender Rede, in der er sich für das *Gesetz* erklärt, das eine wertvolle Sozialreform bringe. „Auf den Sockel der Volksbildung gestellt, wird die Demokratie, wird die Republik erst recht lebenskräftig und dauernd.“ Lebhafter Beifall folgte seinen Worten. Als französischer Referent sprach (Mittwoch) Hr. Dr. *Gobat* ebenfalls für die Subvention, ein Werk der Gerechtigkeit und Beruhigung. Namens der Minderheit der Kommission begründet Hr. *Schobinger* folgenden Antrag: Rückweisung an den Bundesrat zum Zwecke einer Verfassungsänderung, welche einerseits die Verpflichtung des Bundes für die Unterstützung der Kantone im Primarschulwesen regelt, anderseits den Kantonen ihre Autonomie im Primarschulwesen ausdrücklich gewährt, *ungefähr* in folgender Weise:

Artikel 27 bis. Unter dem Vorbehalt, dass die Organisation die Leitung und die Beaufsichtigung der Primarschulen in der ausschliesslichen Kompetenz der Kantone verbleiben, werden denselben zu ihrer Unterstützung in der Aufgabe, für genügenden Primarunterricht zu sorgen, aus Bundesmitteln Beiträge geleistet.

Diese Beiträge dürfen keine Verminderung der durchschnittlichen ordentlichen Leistungen der Kantone und Gemeinden in den letzten fünf Jahren zur Folge haben.

Sie werden berechnet auf Grundlage von 60 Cts. auf den Kopf der durch die letzte Volkszählung festgestellten Wohnbevölkerung.

In Berücksichtigung der besonderen Schwierigkeiten ihrer Lage wird den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Appenzell I./Rh., Graubünden, Tessin und Wallis eine Zulage von 20 Cts. auf den Kopf der Wohnbevölkerung gewährt.

Die Verfassungsmässigkeit eines Subventionsgesetzes bestreitet auch Hr. De Meuron, der mit Schobinger findet, dass der Finanzhaushalt die Mehrausgabe nicht ertrage.

Der Bundesrat stellt zu der Vorlage folgenden Antrag:

Die Bundesversammlung wird durch besondern Beschluss den Zeitpunkt feststellen, in welchem die Schulsubvention ins Budget eingestellt werden kann.

Hr. *Sonderegger* beantragt:

1. Es sei auf die Vorlage des Bundesrates, betreffend die Unterstützung der öffentlichen Primarschule durch den Bund (vom 18. Juni 1901), einzutreten, jedoch mit der Einladung an den Bundesrat, bis zur Frühjahrssitzung der eidgenössischen Räte einen Entwurf zu einer bezüglichen Ergänzung der Bundesverfassung einzubringen, wofür unverbindlich folgende Fassung vorgeschlagen wird:

Artikel 27 bis. Zum Zwecke der Unterstützung der Kantone in der ihnen obliegenden Sorge für genügenden Primarunterricht können denselben aus Bundesmitteln Beiträge geleistet werden.

Die Bundesbeiträge dürfen nur für die öffentliche staatliche Primarschule (mit Einschluss der obligatorischen Ergänzungs- und Fortbildungsschule) und für bestimmte Zwecke verwendet werden. Sie dürfen ferner keine Verminderung der bisherigen Leistungen der Kantone und Gemeinden, aber auch keine Schmälerung der den Kantonen im Schulwesen zustehenden Rechte zur Folge haben.

Das nähere bestimmt das Gesetz.

2. Die Publikation des Bundesbeschlusses bezw. -Gesetzes ist derart einzurichten, dass die Referendumsfrist erst nach erfolgter Abstimmung über den Verfassungsartikel zu laufen beginnt.

Hr. *Heller* will den Antrag Sonderegger so fassen: Es sei auf die Vorlage des Bundesrates einzutreten, vor der weitern Beratung jedoch der Bundesrat einzuladen, bis zur Frühjahrssession einen Entwurf zur Ergänzung der Bundesverfassung einzubringen, wozu unverbindlich folgende Fassung vorgeschlagen wird: Antrag Sonderegger ohne den letzten Satz.

Von Hrn. *Wullschleger* wird zu Art. 2 folgender Zusatz eingebracht: „Diejenigen Kantone, in deren öffentlicher staatlicher Primarschule die unentgeltliche Abgabe der Schulmaterialien und obligatorischen Schulbücher an die Schulkinder nicht vollständig durchgeführt ist, sind verpflichtet, wenigstens einen Teil der Bundesbeiträge für den unter Ziffer 7 genannten Zweck zu verwenden. Ferner sind diejenigen Kantone, in welchen für die Ernährung und Kleidung armer Schulkinder nicht schon genügend gesorgt ist, verpflichtet, wenigstens einen Teil der Bundesbeiträge für den unter Ziffer 8 genannten Zweck zu verwenden.“ Hr. *Scherrer-Füllemann* beantragt Rückweisung an den Bundesrat mit dem Auftrag zu einer Ergänzung des Art. 27.

Lehrerwahlen. Landwirtschaftliche Schule Strickhof Zürich: Hr. *K. Müller*, dipl. Landwirt von Bätterkinden, und Hr. Dr. *J. Hofmann* von Marthalen. Bettwiesen, Gesamtschule: Hr. *Joseph Anton Gagg* von Kreuzlingen; Basadingen, Unterschule: Frl. *Anna Hanhart* von Diessenhofen; Berg, Sekundarschule: Hr. *Adolf Oes* von Ermatingen, bish. prov.; Schottikon: Hr. *W. Kunz* von Wald, bish. prov.

Bern. *Mittellehrerversammlung.* Am 7. Dezember tagten in Bern die Mitglieder des kantonalen Mittellehrervereins. In der Aula des Gymnasiums, wo die Geschäfte abgewickelt wurden, fanden sich wohl 250 Personen ein. (Der Verein zählt 400 Mitglieder.) Hr. Professor *Auer*, leitender Architekt des Parlamentsneubaus hielt einen Vortrag über das von ihm geschaffene Werk und führte nachher die Mitglieder in das Gebäude selbst, wo er seinen Auseinandersetzungen die praktischen Vorführungen folgen liess. Der bernische Mittellehrerverein hat die Ehre, der erste Verein gewesen zu sein, dem das Parlamentsgebäude zur Besichtigung geöffnet wurde. Im neuen, prachtvoll ausgestatteten Nationalratssaal hielt der Vereinspräsident, Hr. *Balsiger*, eine Ansprache, in der er den Wunsch aussprach, es möchte baldigst hier beschlossen werden, was der schweizerischen Schule not tut: Die Unterstützung der Volksschule durch den Bund. Ein von der Versammlung angestimmter vaterländischer Gesang gab Gelegenheit, die Akustik zu prüfen, welche sich als vorzüglich erwies.

Im Museum wurde das Mittagessen eingenommen. Nach demselben wurden die geschäftlichen Traktanden abgewickelt. Ausser dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes sind zwei Themata zu erwähnen, welche den Sektionen zur Beratung überwiesen wurden. Das eine betrifft Vorkehren gegen Missbräuche in der Anstellung von Lehrkräften, die nur in einzelnen Fächern Fachzeugnisse besitzen und das andere die Revision des Unterrichtsplanes mit besonderer Rücksicht auf eine Erweiterung des naturkundlichen Unterrichts. Ausserdem wurde die Einziehung eines Unterhaltungsgeldes (1 Fr.) beschlossen. Da seit 1897 keines mehr bezogen worden war, so war die Kasse erschöpft.

Im gemütlichen Akt, der sich unter Hr. Dr. *Badertschers* Leitung sehr animirt gestaltete, sprach auch der neuernannte Ehrendoktor der Berner-Universität, Hr. Sekundarschulinspektor *Landolt*. *m.*

— *Stadt.* Durch die städtische Schuldirektion wird bei den Schulkommissionen und der Lehrerschaft Umfrage gehalten über die Erfahrungen seit der Geschlechtermischung oder Geschlechtertrennung in der Primarschule. Man sollte meinen, dass in dieser Beziehung die Gelehrten längst einig seien; in allen pädagogischen Lehrbüchern wird die gemeinsame Schulung von Knaben und Mädchen, die ja auch zu Hause beisammen erzogen werden, als das Natürliche und Rationelle anempfohlen. Die Ursache, weshalb diese Frage immer von neuem wieder aufgerollt wird, liegt in der Frauenfrage. Sobald die Geschlechtertrennung eingeführt wird, so kann eine viel bedeutendere Anzahl von Frauen im Schulamt beschäftigt werden. Der Kampf, der sich nun auch in Bern in dieser Frage wieder entspinnen soll, dreht sich also nicht um ein pädagogisches Prinzip, sondern darum, ob in Zukunft noch mehr Lehrerinnen verwendet werden sollen als bisher. Von den 10 städtischen Schulkreisen haben 6 die Geschlechtermischung vollständig und 3 teilweise durchgeführt; in einem einzigen Kreis sind die Geschlechter durchwegs getrennt. *m.*

Neuchâtel. La Société pédagogique a tenu son assemblée générale samedi 2 novembre dans la grande salle de réunion de la Halle de gymnastique de Corcelles sous la présidence de M. Alfred Thiébaud, instituteur au Locle.

D'après le rapport présidentiel la décision prise d'admettre les institutrices comme membres actifs a eu pour effet d'augmenter le nombre des sociétaires. C'est ainsi qu'on en compte actuellement 358 au lieu de 219 l'année dernière.

Un concours avait été ouvert entre les membres sur les questions suivantes: 1⁰ *Des meilleurs moyens à employer pour donner le goût de chant à nos enfants;* 2⁰ *Des meilleurs moyens pratiques à employer pour provoquer une saine émulation chez les élèves.* Un travail a été présenté sur chacune de ces questions. Les deux travaux, le premier de M. J. Wenger à Neuchâtel et l'autre de M. E. Borel, au Pâquier ont été primés.

On sait déjà que le prochain congrès de la Société pédagogique de la Suisse romande aura lieu à Neuchâtel en 1904. A cet effet l'assemblée a composé le bureau du Comité central comme suit: *Président honoraire:* M. Ed. Quartier-La Tente, conseiller d'Etat, Neuchâtel; *président:* M. Latour, inspecteur des Ecoles à Corcelles; *vice-président:* M. A. Thiébaud, instituteur au Locle; *secrétaire:* M. F. Hoffmann, instituteur à Neuchâtel. Les délégués neuchâtelois au comité central ont été désignés aussi dans la même séance; ce sont MM. W. Brandt à Neuchâtel, J. Decreuze à Boudry, L. Rusillon à Couvet, E. Amez-Droz à Villiers, C. Ad. Barbier à La Chaux-de-Fonds et Ulysse Perrenoud aux Ponts de Martel. M. C. Hintenlang à Noiraigue a été confirmé comme correspondant à l'*Educateur*.

Après avoir règlé diverses questions administratives, l'assemblée a nommé par acclamation MM. Quartier-La Tente, directeur de l'Instruction publique, Latour et Blaser inspecteurs, membres honoraires de la Société pédagogique.

Je vous ai parlé dans ma dernière correspondance du concours ouvert par notre département de l'Instruction publique pour l'élaboration d'une méthode d'écriture ronde.

Ce concours à pleinement réussi. Dix travaux dont plusieurs très remarquables par leur beauté et leur fini ont été présentés. Le jury chargé de les examiner en a primé six, entre lesquels une somme de frs. 200 a été répartie dans l'ordre suivant:

1er prix *ex-aequo:* MM. J. Decreuze instituteur à Boudry et C. Chollet, professeur à La Chaux-de-Fonds frs. 100. —.

2e prix: M. Arthur Fallet, professeur à Neuchâtel frs. 45. —.

3e prix *ex aequo:* MM. Ls. Chevenard, professeur à Neuchâtel et P. Ls. Jacot, professeur au Locle.

4e prix: M. Ed. Perret instituteur aux Hauts Geneveys.

Dans la séance de mardi, le Grand conseil neuchâtelois a voté le décret sanctionnant la transformation de l'Ecole industrielle des garçons à La Chaux-de-Fonds, en Gymnase.

J. B.

St. Gallen. ⊙ Die nächste *kantonale Lehrerkonferenz* findet in Thal statt. Als zu behandelndes Thema wurde bestimmt „Pflege der Heimatkunde in der Volksschule". Referent ist Hr. T. Glarner in Rheineck, Korreferent Hr. U. Früh in St. Gallen.

Am 13. Nov. feierte Hr. Lehrer *H. Schweizer* in St. Gallen sein fünfzigstes Dienstjahr. Die Herren Vorsteher Sandherr, Dr. Reichenbach als Präsident der Primarschulkommission, Dr. Gonzenbach als Präsident des Bezirksschulrates und im Auftrage des Erziehungsrates verdankten dem Jubilaren in warmen Worten seine unermüdliche Tätigkeit und Pflichttreue im Dienste der Jugenderziehung. Ihnen schlossen sich mit persönlichen Glückwünschen an: Hr. Schulratspräsident Zollikofer-Wirth und Fräulein Bohl, Vorsteherin der Mädchenunterschule. Der Jubilar dankte mit bewegten Worten. Auch unsere besten Wünsche dem ergrauten Lehrer-Veteranen.

— ⊙ *Stadt.* Als im Jahre 1879 die konfessionell getrennten Schulen zu einer bürgerlichen verschmolzen wurden, suchte die städtische Schulbehörde in der von der Schulgemeinde am 22. Februar 1880 genehmigten Schulorganisation ein „neutrales Bindeglied zwischen den verschiedenen Konfessionen" herzustellen, indem sie den Lehrern die biblische Geschichte als konfessionslosen Unterrichtsgegenstand zuwies und damit als Bestandteil des bürgerlichen Lehrplanes erklärte. Von diesem Unterrichtszweige erhoffte man eine Abschwächung der konfessionellen Gegensätze und Pflanzung einer toleranten Gesinnung in die jugendlichen Herzen der künftigen Generationen. Gewiss bietet die Bibel nach Streichung des spezifisch Konfessionellen noch eine Menge allgemein-menschlichen Lehrstoffes, zu dessen unterrichtlicher Behandlung sich die verschiedenen Konfessionen brüderlich die Hand bieten dürften (sofern sie nicht ihre Anschauungen hineinlegen wollen).

Im Laufe der Jahre aber musste man in der Steinachstadt die Beobachtung machen, dass sich viele Kinder, vorwiegend katholischer Eltern, von diesem Unterrichtsfache fernhielten, und dass es nicht allen Lehrern gelinge, in der biblischen Geschichte ohne konfessionellen Beigeschmack zu unterrichten. So kam es, dass die katholischen Schulkinder den biblischen Geschichtsunterricht bei ihren Geistlichen hörten, die evangelischen bei ihren Lehrern, zu denen auch Katholiken zählen. Diese Entwicklung der Dinge konnte nicht im Sinn und Geiste derjenigen liegen, die einen konfessionslosen biblischen Geschichtsunterricht auf das Lehrprogramm der Bürgerlichen schrieben. Darum nahm die Schulbehörde in letzter Zeit Beratungen auf, um diesem Übelstande abzuhelfen. Ist der an der Primarschule erteilte biblische Geschichtsunterricht als Teil des konfessionellen Religionsunterrichts aufzufassen? Seit Jahren war der Besuch des biblischen Geschichtsunterrichtes fakultativ. Ist der biblische Geschichtsunterricht konfessionell, so entspricht er nicht den Intentionen der Urheber des konfessionslosen biblischen Geschichtsunterrichtes, er ist nicht mehr Sache der bürgerlichen Schule, sondern der konfessionellen Behörden. Diese Erwägungen veranlassten die Schulbehörde zu dem Beschlusse, es sei die biblische Geschichte, wie sie in § 9 des Organisationsstatutes für die Schulen der Gemeinde St. Gallen vorgesehen ist, zu streichen, die Erteilung des biblischen Geschichtsunterrichtes an den Oberschulen vom Frühjahr 1902 den kirchlichen Behörden ausschliesslich zu überlassen, die sich, wie beigefügt werden mag, bereit erklärten, die hiefür erforderlichen Mittel zu bewilligen. Diese Beschlüsse unterstanden der Genehmigung der Schulgemeinde vom 24. November 1901, von welcher der

Schulrat auch die Vollmachte nachsucht, im Bedürfnisfalle die für die Oberschule geplante Neuerung von sich aus an der Unterschule ebenfalls einzuführen.

Cronaca Ticinese. Finalmente! Ecco l'esclamazione che ci proruppe dal petto nel leggere la risoluzione dello scorso mercoledì del nostro Gran Consiglio. — Fin dal 1897 si trattò dell' istituzione delle scuole di ripetizione (Fortbildungsschule) nel nostro cantone. Ma, sebbene da quattro anni formasse oggetto di discussione in Gran Consiglio — 4 volte ne venno trattato — solo ultimamente il progetto venne convertito in legge; e, siccome è dichiarato d'urgente attuazione, venne sottratto al referendum. — A partire dall'anno scolastico in corso dette scuole saranno istituite; in numero di 100 circa; e non mancheranno di dare buoni risultati; e di elevare la nota media dell'esame delle nostre reclute. Il costo della nuova organizzazione sarà di franchi 13,000, completamente sopportato dallo stato.

Notiamo pure altra buona recente risoluzione del nostro Gran Consiglio; l'aumento di franchi 1000 (portato così a fr. 2000) annui del sussidio cantonale alla Società di muttuo soccorso fra i docenti ticinesi.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Der Lehrergesangverein des Bezirkes Dielsdorf erhält einen Beitrag von 150 Fr. — Die Fortbildungsschule des Waisenhauses Wädensweil wird unter die staatlich unterstützten Fortbildungsschulen aufgenommen. — Die Kommission für Vorberatung der Examenaufgaben pro 1902 wird bestellt aus den HH. Börlin, Redaktor, Zürich; G. Erb, Lehrer, Küsnacht; J. Koblet, Lehrer, Langwiesen; Sekundarlehrer Egli, Zürich; Sekundarlehrer W. Corrodi, Wallisellen; J. Oertli, Lehrer und K. Güttinger, Lehrerin, Zürich. — Mit der Schulpflege Küsnacht wird ein Vertrag betreffend die Übungsschule am Seminar abgeschlossen. — Das Programm der Turnkurse für Lehrer in den Frühjahrsferien 1902 wird genehmigt. Die Formularien für die statistischen Erhebungen (Frequenz, Nichtpromotionen), die in den Schulen für den Jahresbericht zu machen sind, werden festgesetzt. — Der Gesetzesentwurf betreffend die Kantonsschule, wie er aus den Beratungen der Aufsichtskommission des Gymnasiums und der Industrieschule hervorgegangen ist, wird dem eidgenössischen Schulrat und dem Senat der Hochschule zur Vernehmlassung unterbreitet. — Eine Zusammenstellung der Mehrausgaben infolge des Schulgesetzes von 1899 erreicht die Summe von 235,315 Fr., d. i. a) Primarschulen, neue Lehrstellen 65,000 Fr.; an Zulagen an die Lehrerbesoldungen + 11,581, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel + 31,773, Kassadefizite — 50,000, staatliche Besoldungszulagen + 30,000, Schulhausbauten — 60,000 Fr.; b) Sekundarschulen: Staatsbeitrag an den letzten Drittel der Besoldung — 17,587, an freiwilligen Zulagen + 4462, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel 287, Stipendien — 28,000 Fr.; c) Mädchenarbeitsschulen + 200,000 Fr.; d) Vikariatsentschädigungen an Lehrer + 16,000, Arbeitslehrerinnen + 1800 Fr.

Deutschland. In Strassburg erscheint seit Mitte November a. c. die *Lehrerzeitung für Elsass-Lothringen,* als unabhängiges Organ für Wahrung und Förderung der Interessen des Lehrerstandes und der Schule, unter der Redaktion von *W. Rible.* Was den Lehrern der Reichslande die Feder in die Hand drückt, geht aus den nachstehenden Kernsätzen des Programmartikels hervor, in dem es u. a. heisst: „Ohne die persönliche Freiheit erlischt das heilige Feuer der Begeisterung; der Jugendbildner sinkt zum Schulhandwerker, Stundengeber herab. Unzufriedenheit und Verbitterung bemächtigen sich seiner; er wird zum Kriecher oder Wähler; darum: Weg mit dem Beaufsichtigungsrecht des Ortsschulvorstandes! . . Weg mit dem Hauptlehreramt in seiner gegenwärtigen Form! . . Weg mit der Kleinigkeitskrämerei, dem Schablonisiren und Nivelliren! Weg mit der ewigen Lehrplänemacherei! Jahres-, Monats-, Wochen-, Tage-, Stunden- und Minutenpläne! . . Weg mit den kleinlichen Methodeanweisungen! Weg mit den unabsehbaren Neuerungen! Weg mit dieser vibrirenden Unruhe! Weg mit den überfüllten Klassen! Weg mit allem, was der Erziehung des Kindes nach dem Gesetze der Freiheit im Wege steht! Weg mit den neuartigen Schulrevisionen! Weg mit der geistigen Aushungerung des Lehrerstandes! Weg mit der ärmlichen Besoldung und weg mit der geringschätzigen Behandlung des Lehrers! Weg mit der ungleichen Ferienbemessung!“ Wir wünschen den Kollgen im Reichslande Kraft und Ausdauer im angehobenen Kampfe um Besserstellung des Lehrerstandes.

Frankreich. *M. G. Leygues,* der ausdauerndste Unterrichtsminister Frankreichs seit 1870, beschäftigt sich lebhaft mit dem Unterricht der Fremdsprachen in den französischen Mittelschulen. Er ist mit dem bisherigen Resultat nicht zufrieden und hat die Programme von 1890 umgearbeitet. In dem begleitenden Zirkular heisst es u. a.: Il faut employer la méthode qui donnera le plus rapidement et le plus sûrement à l'élève la possession effective de ces langues . . . Les grammaires les plus simples, les moins surchargées de règles et d'exceptions, doivent seules être mises en usage dans les classes . . . Donner aux élèves une bonne prononciation sera la première tâche du professeur. Le mot parlé devra précéder le mot écrit. Le moyen naturel de mettre en œuvre cette méthode orale, c'est l'enseignement par l'aspect, qui relie directement le mot à l'objet. Dans tout le cours des études, le professeur se servira surtout de la langue étrangère: il s'interdira l'usage de la langue française, sauf dans les cas où elle lui est indispensable pour rendre ses explications plus claires, plus courtes et plus complètes.

Verschiedenes. In einer Schule der Stadt Berlin entwickelte ein Lehrer während der Chemiestunde Wasserstoffgas. Er hatte das Unglück, dass das Fläschchen beim Anzünden explodirte (wohl zu frühe angezündet!), wobei ein Schüler durch einen Glassplitter ein Auge verlor. Der Vater des Knaben klagte gegen die Stadt Berlin auf Schadenersatz und verfolgte die Sache bis zur höchsten Instanz. Das Reichsgericht hat die Stadtgemeinde indes für nicht haftpflichtig erklärt; es liess aber die Frage offen, ob nicht der betreffende Lehrer ersatzpflichtig sei. Nunmehr wandte der Vater sich an den Lehrer und forderte von ihm für das verlorene Auge seines Sohnes 300 Mark und ausserdem Ersatz der Prozesskosten im Betrage von za. 700 Mark. Der Lehrer zögerte erst, in die Forderung zu willigen, und der Prozess wurde nun gegen ihn angestrengt. Die Streitfrage wurde schliesslich durch gütlichen Vergleich erledigt, in dem der Lehrer die Entschädigung auf sich nahm in der Hoffnung, dass die Stadt ihm wenigstens einen Teil der Kosten ersetze.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. H. W., a. L., Zch. V. 2 Fr.; Schulkapitel Zürich 204 Fr.; Frl. E. B. in Zch. IV 2 Fr.; Schulkapitel Winterthur (durch E. W., Präs.) Fr. 21. 10; Koll. in St. Gallen (durch C. F.) 8 Fr.; *total* bis zum 18. Dez. **3467 Fr. 58 Rp.**

Den Empfang bescheinigt herzlich dankend.

Zürich V, 18. Dezember 1901. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstrasse 22.

Das Quästorat nimmt Bestellungen entgegen auf:

Lehrerkalender pro 1902/3, in Leinwand Fr. 1. 50, in Leder 2 Fr.

„Die Schweiz“, illustr. Zeitschr. Alle 14 Tage ein Heft; jährlich 14 Fr. (Provision zu gunsten der S. L. W. St. 4 Fr. von jedem neuen Abonn.)

„Am häuslichen Herd“, illustr. Monatsschrift, herausgeg. von der Pestalozzigesellschaft in Zürich. Jährlich 2 Fr. (Prov. 50 Rp.).

„Der Sänger“, Liederbuch für Lehrerkonferenzen, herausgegeben vom S. L. V. Preis 1 Fr.; partienweise Rabatt.

„Washington“, Jugendschr. von J. Schneebeli, geb. 1 Fr.

„La Réforme de la Syntaxe française“. Arrêté du 26 février 1901. Gegen Einsend. von 10 Rp. pro Ex. in Briefm.

Schulphotochrom-Katalog. An Mitgl. des S. L. V. gratis!

Prospekte für Lebensversicherung bei der Rentenanstalt in Zürich, mit bedeutenden Vorzugsbedindungen für Mitgl. d. S. L. V. Gratis!

Kleine Mitteilungen.

— *Der Nationalrat hat den Antrag Scherrer-Füllemann mit 111 Stimmen* (ohne Gegenantrag) *angenommen!*

— Im Polygraphischen Institut erscheint eine Sammlung *Engadiner Märchen* von G. Bundi, reich illustrirt von G. Giacometti.

— Von 9367 stenographiekundigen Lehrern an Mittelschulen Deutschlands bekennen sich 6405 zu System Gabelsberg, 1889 zu Stolze, 797 zu Stolze-Schrey, je 154 zu Schrey und Arends, 108 zu Koller, 98 Stenotachygraphie, 60 zu Kunowski und 107 zu vereinzelten Systemen.

— Nach Dr. Sourbecks Lohnstatistik des schweiz. *Eisenbahnpersonals* haben von 19,842 Eisenbahnbediensteten 79 % (13,894) Elementarbildung, 25,9 % (5151) Sekundarbildung, 7,8% (749) Mittelschule und 0,3 % (48) Hochschulbildung. Von den 11,739 vertraglich Angestellten haben 59,9 % Elementar-, 34,1% Sekundar-, 5,7% Mittelschul- und 0,3% Hochschulbildung. (Ldb.)

— 112 Studirende der Universität Zürich und einige Professoren (u. a. Dr. Dodel und Pfr. Furrer) sandten den ruthenischen Studirenden eine Zustimmungs-Adresse zu deren Verlangen nach einer *ruthenischen* Universität in Lemberg.

— Aus der Zeit, da Dr. Studt, der preussische Unterrichtsminister, noch Landrat in Posen war, bemerkte er einem Lehrer, der sich für Verbesserung einer morschen Schulhaustreppe verwendete: der Mensch muss sich an alles gewöhnen. Nach Besichtigung der Schulräume ward der Landrat der morschen Stellen der Treppe nicht gewahr, nur die Arme des Lehrers bewahrten ihn vor dem Fall. „Herr Landrat, der Mensch muss sich an alles gewöhnen", meinte der Lehrer ihn umfangend. Die Treppe war bald in Ordnung.

N. B. Sch. Z.

— Preise von 100, 80, 60, dann 4mal je 40 Mk. etc. setzt der Leipziger Lehrerverein aus für *Lesestoffe*, die der Grossstadt entnommen, literarisch wertvoll, kurz (nicht über 4 Oktavseiten 8°), in sich geschlossen und für die Jugend interessant sind. Manuskript mit Motto bis 1. Juni 1902 an Herrn Clemens Pönitz, Äuss. Lohrstrasse 7. I, Leipzig.

Privat-Lehrer

gesucht, um einen jungen Mann in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern für den Eintritt in das Polytechnikum vorzubereiten.

Offerten unter Chiffre **O F 9208** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** [OV 828]

Harmonium

zu kaufen gesucht durch **K 1383 Z Keller, Annoncen Zürich.** (OF 9164) [OV 827]

Als kleines, aber in jeder Beziehung vortrefflich geleitetes Institut mit mässigen Preisen verdient angelegentliche Empfehlung dasjenige von **Fräulein E. Bornand in Ste Croix.** In gesunder Höhenluft finden hier Töchter aus dem Mittelstande beste Gelegenheit, neben Sprach- und andern Fächern auch die Hausgeschäfte zu erlernen. Auskunft erteilt gerne **G. Ammann, Sekundarlehrer in Richtersweil.** [OV 821]

Als billigste Werkstätte

der Ostschweiz für *Reparatur* und *Fabrikation* von [OV 790]

Violinen, Zithern,

sowie allen andern Streich- und Blasinstrumenten, Harmoniums, Orgeln u. Klavieren empfiehlt sich **G. Meili, St. Gallen,** Tempelackerstr.

Zu kaufen gesucht:

„Schwizer Dütsch"

Heft 4 und 9.

Gefl. Offerten sub O L 2500 befördert die Expedition dieses Blattes.

[OV 815] **Zu vermieten** (H 5603)

Wohnung.

4 Zimmer, Badezimmer, event. mit Mansarde. Gas. Neujahr oder 1. April. **Wyssgasse 10.**

Hoher Nebenverdienst.

Eine erstklassige Lebensversicherungs-Gesellschaft ist im Falle, Herren, die über etwas freie Zeit verfügen, höchste Provisionen abzutreten, bei absoluter Diskretion und Abschluss durch die Gesellschaftsorgane. Anmeldungen **Postfach 10557, Zürich I.** (O F 9145) [O V 816]

Wer verkauft

die **englischen** Originalunterrichtsbriefe von Toussaint-Langenscheidt, **uneingebunden?** Offerten an [O V 810]

Jos. Kaltenbacher, Ragaz.

Vikare

werden an Primarschulen gesucht. Entschädigung Fr. 4. 50 pro Schultag.

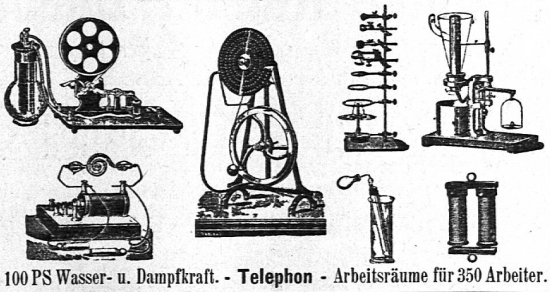
Anmeldungen mit Lehrerausweisen sind zu richten an die **Erziehungsdirektion des Kts. Baselland.**

Liestal, 16. Dezember 1901. [OV 826]

R. TRÜB, Eichtal-Zürich

Fabrik physikalischer & chemischer Apparate und Gerätschaften jeder Art.

Lieferung sämtlicher Apparate nach dem neu erschienenen Leitfaden der Physik von Th. Gubler. [O V 631]



100 PS Wasser- u. Dampfkraft. - **Telephon** - Arbeitsräume für 350 Arbeiter.

Dauernd trockene und warme Füsse! garantirt nach einmaligem Gebrauch.

Behördlich anerkannt. **Collan-Oel** Bestes Lederöl der Gegenwart.

Überall prämiirt!

Käuflich in Drogen-, Jagd- und besseren Schuhgeschäften.

General-Vertrieb: Franz Schülke, Hamburg.

Haupt-Depots: Zürich: J. Fenner; Wernle, Demiéville & Co., Droguerie, Ed. Meier, Droguerie.
" " Basel: Basler Droguerie Leonhard Bernouilli & Cie.
" " St. Gallen: Schweizer. Medicinal- und Sanitäts-Geschäft A.-G. [O V 781]
" " Bern: Droguerie von Carl Haaf.

Reisszeugfabrik Suhr-Aarau.

J. Bossart-Bächlis Fabrik von

mathematischen Instrumenten

empfiehlt sich zur Lieferung unter Garantie für vorzügliche Ausführung. [O V 316]

Spezialität: **Prima Präzisionsreisszeuge** für Schulen zu Fabrikpreisen mit entsprechendem Rabatt.

Preisliste und Muster gerne zu Diensten.

Institut Hasenfratz in Weinfelden (Schweiz)

vorzüglich eingerichtet zur Erziehung **körperlich und geistig Zurückgebliebener** (Knaben und Mädchen). Höchste Zahl der Zöglinge achtzehn. Individueller Unterricht und herzliches Familienleben ohne Anstaltscharakter. Sehr gesunde Lage. Auf je sechs Kinder eine staatlich geprüfte Lehrkraft. **Erste Referenzen in grosser Zahl.** Prospekte gratis. [O V 761]

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Wir erwerben Werttitel und belehnen Grundstücke, welche mit Nießbrauchrechten zu gunsten dritter Personen belastet sind und zahlen den entsprechenden Wert in bar.

Wir zahlen den Kapitalwert von Nießbrauchrechten an Werttiteln gegen Abtretung dieser Rechte.

(O F 6167) [O V 108] **Die Direktion.**

Lehrer-Stelle.

Auf Mitte Januar 1902 ist in der **Schweiz. Erziehungsanstalt für Knaben** in der **Bächtelen bei Bern** eine Lehrerstelle zu besetzen. (OH 7687) [OV 829]

Besoldung 1000—1200 Fr. nebst freier Station. Anmeldungen sind zu richten an den Anstaltsvorsteher **P. Schneider.**

Stelle-Gesuch.

Junger **Primarlehrer,** kath. Konfession, patentirt und mit guten Zeugnissen versehen, **sucht** sofort **Stelle.**

Offerten befördert unter Chiffre **O F 9218 Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** [OV 831]

Gelegenheitskauf.

Zu verkaufen Meyers Lexikon, 5. Auflage (18 Bände). Preis 110 Fr. Dichterwerk in 30 Bänden. Preis 30 Fr. Beide Werke in tadellosem Zustande, **zusammen** nur 125 Fr. [OV 833]

Offerten befördert die Expedition ds. Bl. sub O. L. 833.

Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbstunterricht.

[O V 282]

Teppiche

Tisch- & Bodenteppiche

Läufer, Pelzteppiche,

Linoleum [OV 718]

Bettvorlagen, Türvorlagen

empfehlen zu billigsten Preisen

SCHOOP & Co.

Usteristrasse 7 **ZÜRICH**

S. Roeders [O V 731]

National-Schulfeder Nr. 11

Beste Schulfeder. Überall zu haben.

I. I. REHBACH Bleistift-Fabrik
REGENSBURG — GEGRÜNDET 1821.

[O V 610] **Vorzügliche Zeichenbleistifte:**

No. 291	**„Helvetia“**	en détail	10	Cts.
„ 180	**„Dessin“**	„ „	15	„
„ 106	**„Allers“**	„ „	20	„

Schweizerische Costumes- und Fahnen-Fabrik
Verleih-Institut

J. Louis Kaiser, Basel

Telegr.-Adr.: **Costumkaiser** **Telephon Nr. 1258**
empfiehlt seine prachtvolle Auswahl in

Theater- und Masken-Costumes,
Requisiten und Dekorationen
zu Theateraufführungen und Gesellschaftsanlässen
zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung.
Verlangen Sie gefl. gratis und franko **Prachtkatalog**
140 Seiten mit 1200 Abbildungen. [OV 675]

Gewerbe-Ausstellung Basel 1901
Goldene Medaille und Diplom I. Klasse.

Alfred Bertschinger
Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** **Telephon 1509**
52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel, Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 501]

Die Pension Rosengarten in Regensberg (Zürich)
Institut für
zurückgebliebene Kinder
von **Dr. med. J. Bucher**
nimmt Kinder auf, die sich nicht normal entwickelten. Stetige ärztliche Überwachung. Unterricht in allen Schulklassen, der sich dem einzelnen Zögling anpasst, nach langjährig bewährter Methode. Unterricht in Handarbeiten. — Vorzügliche hygieinische Einrichtung des Instituts. Angenehme Gartenanlagen. Günstige Lage auf einer Höhe von 617 Meter über Meer und in unmittelbarer Nähe ausgedehnter Waldungen. Es werden nur 10—12 Kinder aufgenommen. Prospekte zur Verfügung. [O V 655]

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

GEBRÜDER HUG & Co.
Sonnenquai 26-28 ~ **ZÜRICH** ~ Grossmünsterplatz

Man verlange unsere Kataloge!

PIANOS [O V 558]
nur gute, solide Fabrikate von **Fr. 675.** — an bis zu den feinsten.

HARMONIUMS
Spezialität: **Schulharmoniums** mit 4 Oktaven, zu nur **Fr. 110.** — und **Fr. 150.** —

Grosse Auswahl in Occasions-Instrumenten.

Kauf - Tausch - Miete ⟨ Mehrjährige Garantie ⟩ Stimmungen - Reparaturen

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer
Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**
Physikalische Demonstrationsapparate
für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.
Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 30]
Reparaturen.
Preisliste gratis und franko. — Telephon 1006.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.

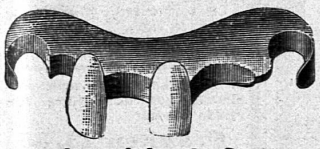
A. Wiskemann-Knecht
Zürich — Centralhof. (O V 802)

Spezialhaus feiner **Haushaltungs- und Luxus-Gegenstände,** kunstgewerblich. **Neuheiten.**
Reizende Geschenke.
Billige und feste Preise.

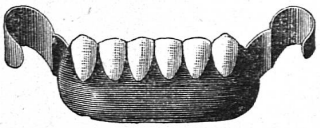
Dauerhaft versilberte und vergoldete
Tischgeräte und Bestecke
Erstklassige Fabrikate
Vernickelte Metallwaren.
Kayserzinn-Geräte.
Paris 1900 goldene Medaille.
Bronzen, Nippes, Kunstporzellane.
Gold- und Silberwaren.
Leder, Galanterie, Fächer, Gürtel etc.
Reich illustr. Katalog gratis u. franco.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Beilage zu Nr. 51 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.



Wer Bedarf von künstlichen Zähnen und Gebissen hat, reist nach Zürich



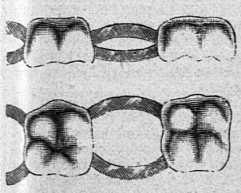
an unterzeichnete Stelle, welche eine sichere Quelle ist, beste Garantie bietet zum voraus, dass das Bestellte auch sehr solid, schön, richtig konstruirt, dem bestimmten Zwecke tadellos dient und der Preis so gehalten, wie er nach Gerechtigkeit sein darf!

Um den Besuch zu uns zu erleichtern, bieten wir Reiseentschädigung in der Weise, dass wir an der Rechnung bei einem obern Gebiss Fr. 4—6 und bei einem ganzen Gebiss Fr. 6—8 abrechnen lassen, welcher Betrag auf weite Distanz von Zürich reicht. Dann sind wir so eingerichtet, dass wenn man morgens ca. 10—11 Uhr bei uns eintrifft, man immer noch auf den letzten Zug gleichen Tages perfekt bedient wird, also nur einen Tag versäumt; ist eine Entfernung überhaupt zu weit, so halten wir Sie über Nacht — gastfrei — und haben also Zeit und Gelegenheit, Zürich mit all seinen Schönheiten anzusehen!

[O V 607] (O F 8387)

Grundtaxe für eine Platte 5 Fr., Zähne zu 4 und 5 Fr. und für Spezialitäten etwas weniges mehr. Ältere, schlecht sitzende, unschön aussehende Gebisse ändern wir wieder zu brauchbaren um in 5—6 Stunden zu erträglichen Preisen und erlassen halbe Reiseentschädigung.

Wenn Sie keinen Werktag versäumen können, so nehmen Sie einen Sonntag zum Modell und Probe nehmen und einen Sonntag zum abholen. — Sprechstunden bis nachmittags 4 Uhr.



Zahnärztliche zum roten Kreuz Strehlgasse 20

Achtung auf das rote Kreuz!

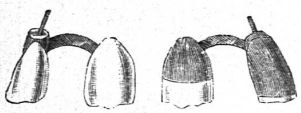
Achtung auf das rote Kreuz!

Privat-Klinik zum roten Kreuz

nächst Gemüsebrücke

Zürich.

Telephon 3459



Leitender Zahnarzt:
Herr Gränicher.

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

[O V 653]

Soeben erschien **II. Serie** von: [O V 765]

Werner: Verwertung der heimischen Flora für den Freihandzeichenunterricht.

Ein modernes Vorlagenwerk stilisirter Pflanzenformen in reichstem Farbendruck und methodischem Stufengang für allgemein bildende und gewerbliche Schulen. 40 Tafeln 33 × 50 *cm* nebst Textheft gr. 8⁰ (20 Seiten) in Mappe 26 Mk.

Verlag von H. Werner-Elbing.
Inn. Georgendamm 9.
Das Werk wird gerne zur Ansicht gesandt.

Wie werde ich energisch?

Durch die kostenlose Selbstbehandlung nach der Methode Liebault-Levy: Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdaungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre in deutscher und französischer Sprache mit zahlreichen Kritiken und Heilerfolgen auf Verlangen gratis. [O V 770]

Leipzig 219, Modern-Medizinischer Verlag.

Gust. Ad. Hahn,

Schullehrer in **Uhlbach** (Württemberg),
empfiehlt seine seit 1882 in Tausenden von Schulen eingeführten **Schultinten** in Pulverform. Diese Tinten dicken, satzen, schimmeln nie. Allerbequemste Zubereitung. Apistinte (schwarz), Saphirtinte (bläulich), Korrekturtinte (hochrot). [O V 159]

1 Paket Apis- oder Saphirtinte kostet Fr. 3. 30.
2 Pakete „ „ „ kosten „ 5. 10.
3 „ „ „ „ „ „ 6. 70.

franko Nachnahme, grössere Posten entsprechend billiger.

Georg Meyer & Kienast

vorm. **Georg Meyer & Co.**
Bahnhofplatz & Waisenhausgasse
Zürich.

Ältestes Spezialhaus für [OV 712]

Photographische Artikel

Sehr geeignet zu Festgeschenken.

Handcameras zu Fr. 2, 3.75, Fr. 10, Fr. 20, Fr. 35 bis Fr. 100.
Taschen-Klapp-Kodak, für Bilder 6×9 cm. Fr. 53.
Beste Camera: Goerz-Klapp-Camera 9×12 cm., mit Wechselkassette für 12 Platten oder Doppelkassetten Fr. 291.50.
Garantie für die Apparate.
Kurze gedruckte Anleitung gratis.
Das Photographiren ist leicht zu erlernen.
Katalog gratis. Prompt. Versand.

„Die Klassiker der Pädagogik

(begründet von Dr. Gustav Fröhlich), herausgegeben von Dr. Hans Zimmer“ sind in unterzeichnetem Verlage erschienen, welcher Sonderverzeichnis u. umfangreichen Katalog über bewährte pädagogische Werke auf Wunsch umsonst und portofrei versendet. [O V 537]

Langensalza-Leipzig.

Schulbuchhandlung von F. G. L. Gressler.

Gegründet 1841.

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli**, Asylstr. 68, Zürich V.

Herstellung u. Vertrieb von **„Hülfsblättern für den Unterricht“**, die **des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen.**

Die „Variirten Aufgabenblätter fürs Rechnen“ sind geeignet, mit möglichst wenig Zeitverlust eine Schulklasse so zum Rechnen anzuregen, dass das Abgucken vom Nachbar ausgeschlossen ist. Gegen Franko-Einsendung von 60 Cts. in Briefmarken wird die ganze Sammlung (20 Blätter in je 4 Varianten, also zusammen 80 Blätter) franko zugesandt. [OV 830]

Man verlange Gratis-Prospekte!

Seit Jahrzehnten bei Aerzten und Publikum gleich beliebt als sicher dabei angenehm wirkendes, öffnendes Mittel, ohne jede schädliche Nebenerscheinungen, haben die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizerpillen

trotz der fortwährend neu auftauchenden Präparate ihren Welt-Ruf bewahrt bei

Stuhlverstopfung

(Hartleibigkeit) und deren Folgezuständen wie: **Blutandrang, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Unbehagen** u. s. w. Man lese die Broschüre mit den vielen Aeußerungen hochangesehener Professoren und Aerzte. Die ächten Apoth. Richd. Brandt's Schweizerpillen bestehen aus:

Extracte von: Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Aloe Absynth je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Jede Schachtel muß nebenstehendes Etiquett, weißes Kreuz in rothem Felde tragen; erhältlich in den Apotheken. Wenn nicht vorräthig wende man sich wegen des Bezugs direct mit Postkarte an

Apotheker Richd. Brandt's Nachf. in Schaffhausen, Schweiz.

[O V 763]

„Verbesserter Schapirograph“.

Patent ✠ Nr. 6449.

Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten**, Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** O V 164]

Patentinhaber:
Papierhandlung **Rudolf Fürrer**, Münsterhof 13, **Zürich.**

Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franco.

Musik-Instrumente

aller Art aus erster Hand
von
Herm. Oskar Otto,
Markneukirchen Nr. 670.
Grösste Auswahl.
Grosser, prachtvoll illustr. Haupt-Katalog frei.
[O V 487]

Theaterbuchhandlung

J. Wirz, Grüningen-Zürich
Theaterstücke, Deklamationen, (OF8916) Pantomimen. [OV752]
Verzeichnis gratis.

Die Kunst der Rede

Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Preis 3 Franken.
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Kaffee

garantirt kräftig, reinschmeckend.

5 kg Santos, feinst Fr. 4.80
5 kg Campinas, feinst II Fr. 5.50
5 kg Campinas, feinster I Fr. 6.15
5 kg Salvador, supérieur Fr. 7.—
5 kg Perlkaffee, hochf. Fr. 7.30 und 8.55
5 kg Liberia-Java, gelb Fr. 7.40 und 8.20
5 kg Java, extra, hochf. blau Fr. 8.90

Bei 10 kg 1½% Rabatt extra. Nachnahme. [OV683]

Arthur Wagner, St. Gallen.
Kaffee-Import.

In meinem Verlage erschien nachstehendes amtlich empfohl. Kartenwerk und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schul-Wandkarte der biblischen Länder.

Nach den besten Quellen für den allgemeinen Schulgebrauch beim Unterricht in der Geschichte des Reiches Gottes bis zum Ende der Kreuzzüge bearbeitet von

Th. Rössel, Schuldirektor.

Grösse 120/160 cm. in fünffachem Farbendruck. 3. Aufl. — Preis roh 6 Mk., schulfertig auf Leinwand gezogen mit Rollen 10 Mk.

Lehrerztg. f. Ost- u. Westpreussen: „Wir kennen neben der von Scheffer keine bessere Karte von den heiligen Ländern, als diese." [OV642]

Dresden-A., Alwin Huhle.

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher Handtücher

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant,
Wädensweil (Zürich).

Muster stehen franko zu Diensten.

[O V 579]

SWISS CHAMPAGNE
BOUVIER FRÈRES
★
NEUCHÂTEL
SUISSE

[O V 775]

Alkohol-, Nerven- und Geisteskranke

finden fortwährend Aufnahme [OV 680] in der

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt

„Friedheim"

Zihlschlacht (Thurgau).

Dr. Krayenbühl, Spezialarzt.

Erste und grösste schweizerische

Theater- und Masken-Costumes-Fabrik.

Verleih-Institut I. Ranges

Franz Jäger, St. Gallen

empfiehlt sein prachtvolles Lager in Kostümen für

Theater-Aufführungen, historische Umzüge, Turner-Reigen, lebende Bilder etc. [O V 710]

bei billigster Berechnung und promptester Bedienung.

Illustrirte Kataloge gratis und franko.

Lieferant der Kostüme für die Aufführungen während der **Pariser Weltausstellung 1900.**

Preisgekrönt in Basel.

Schulen und Lehrer

Gelegenheitskauf

billiger Schulmaterialien.

Briefcouverts, per 1000 Fr. 2.40
Postpapier, per 1000 Bg. Fr. 3.—
Schreibhefte, 16 Blatt Fr. 4.50
Federhalter, schön gemischt, per Gross Fr. 2.—
Bleistifte, per Gross Fr. 3.50
Schöne schwarze Tinte, per Flasche Fr. —.40
Stundenpläne, p. 100 St. Fr. —.40
Arbeitsschulbüchlein 100 Fr. 5.—
Linirte Carnets, 100 St. Fr. 4.—

Preisliste und Muster gratis und franko. [OV 611]

Schreibmaterialien en gros.

Papierwarenfabrik

Niederhäuser, Grenchen.

Spezialität für Kirchen.
I. Fabrikat.

Burger-Harmonium

für geistliche und weltliche Hausmusik, Vereine etc

Hermann Burger,
Preisliste frei. Bayreuth.

[O V 700]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 37. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für Fr. 1.25 in Briefmarken [OV 178]

Curt Röber, Braunschweig.

Für Kirchen-, Theater- und Fahnenmalereien

in geschmackvollster Ausführung

empfiehlt sich bestens [O V 798]

R. Grundlehner, *Dekorationsmaler*
in **Heiden,** Kanton Appenzell.

---

20 Prozent Rabatt!

Bis Ende Dezember

noch dauert der Ausverkauf des **Schaffhauser Tuchversandhauses Müller-Mossmann.**

Noch grosse Auswahl in nur guter Ware! Bedürfen Sie Herren- oder Knabenkleiderstoffe, so liegt es in Ihrem eigensten Interesse, die Muster zur Einsicht kommen zu lassen. [O V 778]

20 Prozent Rabatt!

Bruchband ohne Feder!

1901 — 3 goldene Medaillen und höchste Auszeichnung: Kreuz von Verdienste.

Keinen Bruch mehr. — 2000 Fr. Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko. Man adressire: **Dr. Reimanns** Postfach 2889 A Z, **Basel.** (O 9100 B) [O V 651

Die Genfer Uhren sind weltberühmt liefert direkt an das Publikum 1a Waare zu Fabrikpreisen.

Die FABRIK E. VERNIER in GENF

Reich ill. Katalog auf Verlangen gratis & franco.

GROSSE AUSWAHL · Sorgfältigste Ausführung von REPARATUREN

Anstalt für Reparaturen jeder Art. Falls Ihre Uhr sich in schlechtem Zustande befindet, senden Sie dieselbe an E. VERNIER, GENF

Günstige Zahlungsbedingungen. Speziell günstige Preise für Lehrer und Lehrerinnen. Auswahlsendungen. [O V 832]

Projektionsapparate

für alle Beleuchtungsarten

von Frs. 47 an.

Bilder in grösster Auswahl

Frs. 1.25.

Photogr. Vergrösserungsapparate.

LATERNA MAGICA
R. GANZ
BAHNHOFSTRASSE 40
ZÜRICH

Preiscourant gratis u. franco.

Projektionsapparate
für
Petroleum
Gasglühlicht
Acetylen
Äther-Sauerstoff
Kalklicht
Elektrisches Bogenlicht
alle Zubehör
MICROPROJECTION
KINEMATOGRAPHIE
„INCANTO" Acetylenerzeuger
„RILFORD" Sauerstofferzeuger
Bilder aus allen Teilen der Welt
Biblische und geschichtliche Serien. (OF8831) [OV717]

Neuer Atlas zu Fr. 13.35

Einen grossen, vollständigen Handatlas von

hundert Kartenseiten

in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur

Franken 13.35

hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttausende

giebt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichten mussten. Der

Neue Volks- und Familien-Atlas

Verlag von Velhagen & Klasing

bietet eine vollständige und handliche Kartensammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausführung und Grösse, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeitungslektüre, für Studien oder andere Zwecke, entspricht.

Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 70 Cts. (Porto und Nachnahmespesen extra). **Versandt** (nur per Nachnahme). Je nach Wunsch sende wöchentlich 1, 2, 3, 4, 5 etc. Lieferungen oder den komplet gebundenen Atlas zu Fr. 16.70 plus Spesen.

Es werden auch Ratenzahlungen auf die gebundene Ausgabe angenommen.

Erste Lieferung steht zur Einsicht zu Diensten. [O V 518]

Bestellungen richte man an

A. Arnold,
Buchhandlung,
Lugano.

Der Unterzeichnete liefert eine wirklich feine, bestgelagerte

Kopfzigarre

aus erster Fabrik. [O V 777]

Nr. 40 in Kistchen zu 100 St. à **Fr. 3.80**
Krian „ „ „ „ à **Fr. 4.—**
Lydia „ „ „ „ à **Fr. 5.—**

Jost Staubli, Lehrer in **Althäusern.**

Spielwaren

Beschäftigungs- u. Gesellschafts-

Spiele

Turn-Geräte

Zauberlaternen

Dampfmaschinchen

Besserer Genre.

Stets das Neueste.

Ausführlicher, illustr. **Katalog** [O V 749] gratis. (OF 8909)

Franz Carl Weber,
62 Bahnhofstr. **Zürich** Bahnhofstr. 62